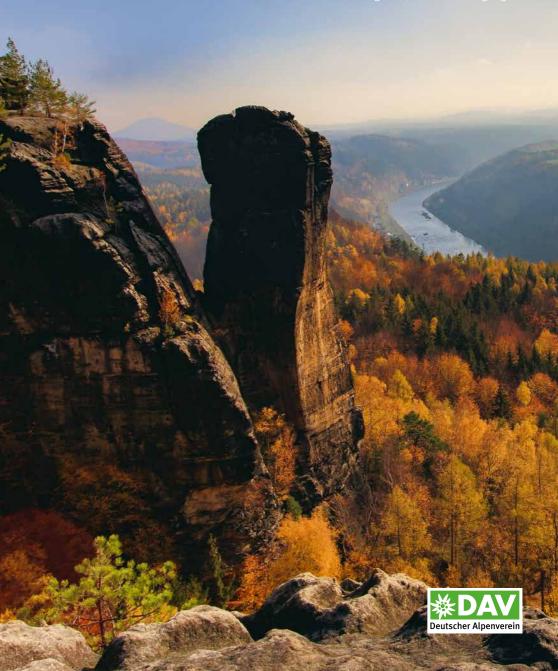
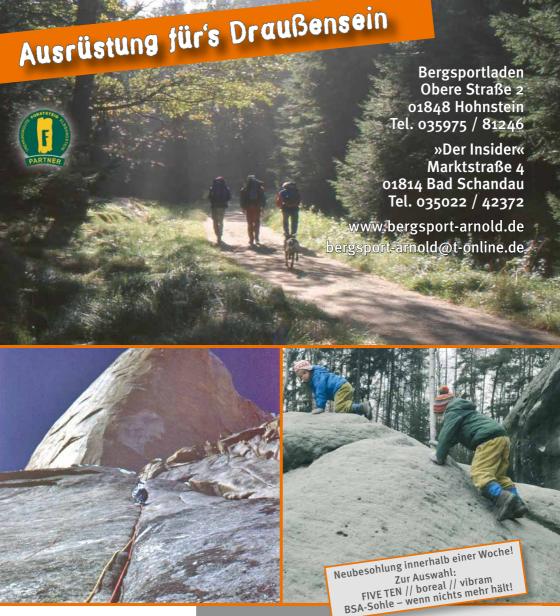


DER NEUE SÄCHSISCHE BERGSTEIGER Ausgabe 3/2020 · 31. Jahrgang







DAS STARKE TEAM IM BERGSPORT





Drei Jahre und schon wieder vorbei?

Wie doch die Zeit vergeht. Vor drei Jahren hatten wir in unserer turnusmäßigen Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Nun ist die Legislatur bald schon wieder Geschichte.

In diesem Jahr wird die anvisierte Wahl mit besonderer Spannung erwartet: Nicht nur weil wir einen neuen 1. Vorsitzenden und einen neuen Vorstand für die Vereinsjugend suchen, sondern weil derzeit noch keiner sagen kann, ob und wenn ja wie die Mitgliederversammlung des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) am 9. November 2020 stattfinden wird. Trotzdem bin ich voller Optimismus, dass wir im Spannungsfeld zwischen hoffentlich wenigen COVID-19-Neuinfektionen und wirksamen Hygienekonzepten einen Weg finden werden.

Was Euch noch so in der diesjährigen Mitgliederversammlung erwartet, könnt Ihr im Heft auf Seite 6 und 7 nachlesen. Bereits vor der Mitgliederversammlung findet im Oktober die Vollversammlung unserer SBB-Vereinsjugend statt. Für Infos müsst Ihr im vorliegenden Heft auf Seite 24 vorblättern.

Neben den formellen Informationen könnt Ihr natürlich wiederviel Wissenswertes rund um den Kletter- und Bergsport in unserer aktuellen Ausgabe des Neuen Sächsischen Bergsteigers nachlasen. Viel Spaß dabei!

Euer Hendrik Wagner

INHALTSVERZEICHNIS

BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Mitgliederversammlung 2020	7
Stellenausschreibungungen des SBB	9
Themen in den Vorstandssitzungen	10
Der erste Wettkampf nach Corona	11
Schlichtungsprozess Johanniswacht	12
Grüner Stein – Nicht mehr ganz so grün	14
Meldeformular für Erstbegehungen	16
Neues von der Bielatal Hütte	16
Felslager der Talentstützpunkte	17
Spenden	18
Neues vom Gipfelsammeln	18
Philosophieren im Bielatal	20

JUGEND

JSBB macht sich fit	23
Einladung zur Jugendvollversammlung	24
Neue Freiwillige im SBB	25
Abklettern 2020	25
Herbstkletterlager 2020	25

PERSONEN

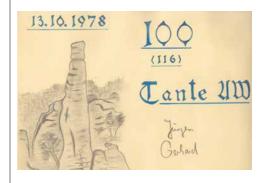
Wir gratulieren	19
90. Geburtstag Gisbert Ludewig	30
Wir trauern	33



7 MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2020



17 FELSLAGER IN ROCHLITZ



34 DANKE FÜR DIESE ZEIT

AUSGABE 3/2020



38 MEISTERKLASSE-TAG IN DEN AFFENSTEINEN



44 WESTBALKAN MIT DEM RAD



54 NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

TOUREN

Danke für diese Zeit	34
Meisterklasse-Tag in den Affensteinen	38
Westbalkan mit dem Rad – Teil 2	44
Drei Klettertage im Koma von Corona	5(
Mit dem SBB auf Wanderung	52

LITERATUR

Sentiero della Pace	54
Alpengletscher – Eine Hommage	56
Autorenlesung mit Jan Šebelka	57

PARTNER UND FREUNDE

Borkenkäfer im Nationalpark	58
Mitteilungen aus dem LSH e.V.	60

WISSENSWERT

Kreuzworträtsel	62
Neue Ausstellung der Stiftung	63
Termine	63
Wir sind für euch da	64

In dieser Ausgabe stammt das Titelbild von Rita und Volkmar Lewandowski und zeigt den Teufelsturm. Die Bilder zum Editorial und Seite 4–5 stammen ebenfalls von ihnen. Vielen Dank!

Übrigens: Wir freuen uns sehr über neue Fotografen, die sich und ihre Arbeiten in unserem Heft präsentieren wollen. Meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.







Einladung

zur Mitgliederversammlung

TERMIN

Montag, den 09. November 2020

UHRZEIT 18:00 Uhr

Dresdner Volkshaus, Schützenplatz 14, 01067 Dresden

TAGESORDNUNG

- Begrüßung 1.
- Wahl des Protokollführers 2.
- Wahl des Protokollunterzeichners 3.
- Ehrungen 4.
- Geschäftsbericht 2019
- Verfahrensordnung des SBB zur Änderung der Sächsischen Kletterregeln 5. 6.
- Jahresrechnung 2019 7.
- Bericht der Rechnungsprüfer 2019 8.
- Beschluss zur Entlastung des Vorstands für 2019 9.
- Beschluss des Haushaltsplans 2021 10.
- Beschluss zur Änderung der Jugendordnung des SBB 11.
- Beschluss zur Änderung der Satzung des SBB 12.
- Wahl der Vorstandsmitglieder des SBB 13.
- Wahl der Rechnungsprüfer des SBB 14.
- Schlusswort 15.

Die Mitgliederversammlung des Sächsischer Bergsteigerbund e.V. findet einmal jährlich statt. Sie ist der beste Weg, eure Anliegen und Wünsche an den Verein loszuwerden.

Teilnahmeberechtigt an der Mitgliederversammlung sind alle Mitglieder des SBB. Bitte bringt euren Mitgliedsausweis mit.

Stimmberechtigt nach Satzung sind alle volljährigen Mitglieder mit Ausnahme der Gastmitglieder (Kategorie C).

Die Durchführung der Mitgliederversammlung steht unter dem Vorbehalt, dass es die Situation mit COVID-19 erlaubt. Etwaige Hinweise dazu findet Ihr auf der Webseite.

Mitgliederversammlung 2020

Die Einladung zu unserer turnusmäßigen Mitgliederversammlung am 9. November findet Ihr auf der linken Seite. Auch wenn die Tagesordnungspunkte bekannt klingen, so möchten wir Euch dennoch auf einige Dinge hinweisen.

Haushaltsplanung

Wie jedes Jahr wird der Haushaltplan für das kommende Jahr in der Hauptversammlung zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. Den Haushaltplan 2021 findet Ihr ab Anfang Oktober auf unserer Homepage oder in der Geschäftsstelle zur Einsicht. Fragen dazu beantworten Euch dann die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Caroline und Christian oder Eure Schatzmeisterin.

Satzungsänderung

Nach der letzten Satzungsänderung 2018 gibt es wieder Änderungsbedarf in der Satzung des SBB. Dies betrifft zum Ersten Anpassungen an neue Regelungen in der Mustersatzung des DAV für die Sektionen (§§ 3, 21, 25). Zum Zweiten soll der Beginn der Amtszeit des Vorstandes geregelt werden, denn dieser ist derzeit ungeregelt (§ 15). Zum Dritten soll entsprechend einer Forderung des Registergerichts Dresden das Mitteilungsblatt in der Satzung namentlich benannt werden (§ 20). Zum Vierten soll die Antragsfrist für Mitgliederanträge auf 3 Monate festgelegt werden, damit Beschlussanträge rechtzeitig vor der Mitgliederversammlung im Mitteilungsblatt bekannt gegeben werden können (§ 21). Schließlich soll in der Satzung an allen betreffenden Stellen neben der männlichen Form die weibliche Form verwendet werden. Damit wird auch einem Mitgliederantrag aus dem Jahr 2019 entsprochen. Den vollständigen Wortlaut der vorgeschlagenen Satzungsänderung findet Ihr auf bergsteigerbund.de/mv2020.

Vorstandswahl

Alle Vorstandsmitglieder außer Alexander Nareike und Manuel Zahn treten wieder zur Wahl an. Der Kandidat bzw. die Kandidatin für den Jugendvertreter im Vorstand (3. Vorsitzender) wird von der JSBB im Oktober zur Jugendvollversammlung nominiert. Interessenten für das Amt des 1. Vorsitzenden werden aufgerufen, sich beim Vorstand oder der Geschäftsstelle bei gf@bergsteigerbund.de zu melden und ggf. einen kurzen Bewerbungstext zur Veröffentlichung auf der Webseite einzureichen.

Wahl der Rechnungsprüfer

Auch für diese wichtige Funktion wird mindestens ein neuer Kandidat gesucht.

Wer Fragen zu Tätigkeit, Anforderungen und Arbeitsaufwand hat, wendet sich bitte an gf@bergsteigerbund.de.

Hinweis

Alle Informationen zur Mitgliederversammlung findet Ihr auch online unter unter: bergsteigerbund.de/mv2020

Alexander Nareike

Stellenausschreibung Mitarbeiter/in Kletterhalle

Um die Aufgaben des SBB in seinem Vereinszentrum auch in den nächsten Jahren erfüllen zu können, sucht der SBB ab 2021 und unbefristet eine fachlich wie menschlich überzeugende Persönlichkeit als Mitarbeiter/in Kletterhalle.

Stellenprofil

Mit derzeit 16.000 Mitgliedern ist der SBB Sachsens größte Sektion im Deutschen Alpenverein. Unsere Arbeitsgebiete reichen von unserem Vereinszentrum, über Klettergärten bis hin zur Sächsischen Schweiz. Du trägst dazu bei, dass die Geschäftsstelle und das Vereinszentrum weiterhin erfolgreich betrieben werden. Die Stelle ist als Teilzeitstelle (20 Stunden pro Woche) geplant. Der/die Bewerber/in soll über Kenntnisse und Erfahrungen im Gebäudemanagement, bei der Haustechnik und beim Klettern verfügen. Vorteilhaft sind Kenntnisse im sächsischen Felsklettern, der Sicherungstechnik und in der Bergrettung. Der SBB bietet eine angemessene Vergütung, flexible Arbeitszeiten, eine kollegiale Arbeitsumgebung sowie ein Fahrzeug für Außendiensteinsätze.

Das Tätigkeitsgebiet umfasst folgende wesentliche Schwerpunkte:

- Objektbetreuung in der SBB-Kletterhalle inklusive der Kontrolle der Sicherungstechnik
- Mitwirkung bei der Wartung und Instandsetzung der Gebäude und Anlagen des SBB, ggf. unter Einbindung externer Handwerker und Dienstleister
- Unterstützung des Routenbauprozesses an den Kletterwänden
- Selbstständige Ausführung von kleinen Reparaturen in der Kletterhalle und im Vereinszentrum
- Unterstützung der Bergsport-Mitarbeiter des SBB in der Sächsischen Schweiz

Was erwartet der SBB von Dir?

- Technisches Grundverständnis bei Gebäuden und Anlagen
- Umsichtigkeit und t\u00e4tigkeitsbezogenes Risikoeinsch\u00e4tzungsverm\u00f6gen
- · Grundkenntnisse in Erster Hilfe
- Freude bei der Zusammenarbeit und Kommunikation mit anderen Menschen
- Kollegialität, Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Genauigkeit, Loyalität

Du fühlst Dich angesprochen? Dann sende Deine Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, und Referenzen/Zeugnissen bis zum 30.10.2020 online an: gf@bergsteigerbund.de oder per Post an: Christian Walter, Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden

Mit Deiner Bewerbung erklärst Du Dich einverstanden, dass der SBB Deine personenbezogenen Daten speichert und verarbeitet. Vertraulichkeit sichern wir Dir selbstverständlich zu.

Stellenausschreibung Mitarbeiter/in Bergsport

Um die klettertechnischen Aufgaben des SBB in der Sächsischen Schweiz und in seinen Klettergärten auch in den nächsten Jahren erfüllen zu können, sucht der SBB zum nächstmöglichen Zeitpunkt und unbefristet eine fachlich wie menschlich überzeugende Persönlichkeit als Mitarbeiter/in Bergsport.

Stellenprofil

Mit derzeit 16.000 Mitgliedern ist der SBB Sachsens größte Sektion im Deutschen Alpenverein. Unsere Arbeitsgebiete reichen von unserem Vereinszentrum, über Klettergärten bis hin zur Sächsischen Schweiz. Du trägst dazu bei, dass die Geschäftsstelle und das Vereinszentrum weiterhin erfolgreich betrieben werden. Die Stelle ist als Vollzeitstelle (40 Stunden pro Woche) geplant. Der/die Bewerber/in soll über Kenntnisse und Erfahrungen im sächsischen Felsklettern und in der Sicherungstechnik in der Sächsischen Schweiz verfügen. Vorteilhaft sind Kenntnisse in der Bergrettung. Der SBB bietet eine angemessene Vergütung, flexible Arbeitszeiten, eine kollegiale Arbeitsumgebung sowie ein Fahrzeug für Außendiensteinsätze.

Das Tätigkeitsgebiet umfasst folgende wesentliche Schwerpunkte:

- Ausführung sämtlicher Arbeitsaufträge der klettertechnischen Abteilung des SBB in der Sächsischen Schweiz unter Beachtung der Priorität und Nutzung der Bergsportdatenbank des SBB
- Pflege und Wartung der SBB-Klettergärten, insbesondere der dortigen Sicherungseinrichtungen
- Wartungs- und Reparaturarbeiten an den SBB-Hütten in der Sächsischen Schweiz und im SBB-Vereinszentrum

Was erwartet der SBB von Dir?

- Liebe zur Natur und zum Bergsport
- Verständnis und Achtung der Sächsischen Klettertradition und Kletterregeln
- Umsichtigkeit und t\u00e4tigkeitsbezogenes Risikoeinsch\u00e4tzungsverm\u00f6gen
- Freude bei der Zusammenarbeit und Kommunikation mit anderen Menschen
- Kollegialität, Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Genauigkeit, Loyalität
- · Grundkenntnisse in Erster Hilfe

Du fühlst Dich angesprochen? Dann sende Deine Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, und Referenzen/Zeugnissen bis zum 30.10.2020 online an: gf@bergsteigerbund.de oder per Post an: Christian Walter, Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden

Mit Deiner Bewerbung erklärst Du Dich einverstanden, dass der SBB Deine personenbezogenen Daten speichert und verarbeitet. Vertraulichkeit sichern wir Dir selbstverständlich zu.

Der Vorstand informiert

Themen in den Vorstandssitzungen

Der SBB-Vorstand trifft sich monatlich. Nachfolgend wird über die wesentlichen Themen informiert, über die der Vorstand beschlossen oder beraten hat. Fragen der Mitglieder dazu werden vom Vorstand im Rahmen der Klubvertreterversammlung oder der Mitgliederversammlung beantwortet. Je nach Möglichkeit beantwortet der Vorstand Fragen der Mitglieder auch außerhalb dieser Versammlungen. Fragen richtet ihr bitte an mail@bergsteigerbund.de.

Juni 2020

- Beschluss: Zusätzliche Stellen werden ab 2021 geschaffen für Mitgliederservice, Öffentlichkeitsarbeit und VZ-Arbeiten.
- Beschluss: Der Datenschutzbeauftragte des SBB prüft die Datenschutzregelungen in der SBB-Satzung.
- Beschluss: AGnR soll nR in Pötzschturm,
 Dir. Westkante, erneut prüfen und Entscheidungen künftig an nR-Kriterien spiegeln.
- Beschluss: FFH-Vorprüfung im Kl. Steinbruch im Radebeuler Lößnitzgrund wird zwecks Klettern beauftragt.

Juli 2020

Festlegung zu Termin, Ort, Inhalt, Teilnehmerkreis für SBB-Ehrenamtsfest 2020

- Festlegung zum Umgang mit der gesetzlichen Mehrwertsteuersenkung vom 1.7.-31.12.2020
- Diskussion: Änderungsbedarf in der SBB-Satzung

August 2020

- Beschluss: Satzungsänderungsvorschlag für die SBB-Mitgliederversammlung 2020
- Kenntnisnahme: positives Jahresergebnis 2019
- Beschluss zu Rücklagenbildung und Rücklagenauflösung
- Beschluss: beitragsfreie Ehrenmitgliedschaft für Peter Rölke
- Diskussion: Flächenbedarf des SBB und Möglichkeit der Nutzung des Nachbargrundstücks des Vereinszentrums

Alexander Nareike

Routenbauer für das Vereinszentrum gesucht!

Wir suchen für unsere Umschraubaktionen fleißige Kletterer, welche uns beim Routenbau unterstützen möchten. Du hast mindestens 2 Jahre Klettererfahrung, steigst sicher im 5. UIAA-Grad bei uns in der Halle vor, bist kreativ, kritikfähig und möchtest Dich ehrenamtlich für Deine Kletterhalle engagieren? Dann melde Dich bitte per Mail an mail@bergsteigerbund.de bei uns. Zu Beginn Deiner Tätigkeit wird es zunächst einen Routenbau-Workshop geben, wo Dir alle Handgriffe gezeigt werden.

Auch zum Abschrauben der Griffe und für die Griffwäsche suchen wir fleißige Helfer. Vorkenntnisse sind hier nicht erforderlich.

Sächsischer Jugendcup Der erste Wettkampf nach dem Lockdown

ankräuber aller Größen, die ihre Mitmenschen auf Abstand halten und sich ständig die Hände desinfizieren? Wer hätte sich den ersten Sächsischen Jugendcup im Jahr 2020 so vorstellen können? Der am 10./11. Juli im SBB-Vereinszentrum durchgeführte Wettbewerb war der deutschlandweit erste Kletterwettkampf nach Ausbruch der COVID19-Pandemie.

Die strengen Auflagen verlangten uns als Ausrichter tüchtig Hirnschmalz und den Teilnehmern, Trainern und Angehörigen so einiges an Verständnis ab. So war der Verzicht auf Publikum eine bittere Pille für alle. Ganz Findige feuerten ihre Athleten von der S-Bahn-Station Freiberger Straße an. Dagegen verflogen die Trainersorgen bezüglich der durch die Begrenzung der Helferzahl eingeschränkten Wettkampfbetreuung für die Kinder rasch. Einige Kinder hatten dadurch ihnen fremde Trainer. Als sich der am Freitagnachmittag startende Kletternachwuchs aus Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zittau nach der gemeinsamen Erwärmung als Team verstand, sich lautstark anfeuerte, bei Bedarf tröstete und natürlich miteinander freute, war dies aber unproblematisch. Während es in den Altersklassen F und E Enola Maul und Gustav Hartmann sowie Ida Gerlach und Donald Richter auf das oberste Treppchen schafften, waren bei Zusammenhalt und Fairness alle Gewinner.

Der Samstag war zur Vermeidung des Kontaktes der einzelnen Altersklassen untereinander streng getaktet und es galt, drei komplette Abläufe von Registrierung, Routendemonstration, zwei Qualifikations-, einer Finalroute und der Siegerehrung in jeweils drei Stunden unterzubringen. Auch die Großen ließen sich von der ungewohnten Situation nicht beeindrucken



und lieferten in den technisch anspruchsvollen Bewegungsproblemen, die das Routenbauerteam um Martin Ramirez an die Außenwand gezaubert hatte, einen spannenden Wettkampf. Herzlichen Glückwunsch allen Platzierten und insbesondere den Gewinnern des SBB: Elsa Große, Kilian Winter (Altersklasse D), Arthur Braun (C), Ronja Witt (B) und Albert Schönherr (A).

Alle Ergebnisse und Wettkampftermine findet ihr unter www.alpenverein-sachsen.de. Vielen Dank an alle Helfer, die sich mit uns dieser Herausforderung gestellt haben.



Ergebnis Schlichtungsprozess Projekt Johanniswacht

m Rahmen des Schlichtungsprozesses zum Projekt Johanniswacht (siehe MTB 2018/02 S. 7 ff.) wurde eine Schlichtungsgruppe gegründet, die sich speziell mit den Wegen der zweiten Projektstufe beschäftigt hat. Nach der Abstimmung zum Projekt im Jahr 2017 wurde die erste Projektstufe (ca. die Hälfte der Wege) an der Johanniswacht umgesetzt. Die Aufteilung in Proiektstufen sollte dem Umstand Rechnung tragen, dass das Projekt Johanniswacht im Rahmen einer Abstimmung zwar mehrheitlich befürwortet wurde, gleichzeitig jedoch heftiger Widergegen das Projekt und Kommunikation und Umsetzung existierte.

Der Vorstand hatte sich deshalb entschlossen, die Wege der zweiten Projektstufe in einer Schlichtungsgruppe erneut zu diskutieren. Diese Gruppe bestand aus Befürwortern und Nicht-Befürwortern des Projekts und setzte sich aus Bergsteigern zusammen, die verschiedene Interessen und Erfahrungen der Klettergemeinschaft abbilden. Gruppenmitglieder waren: Christoph Lehmann, Daniel Flügge, Felix Maul, Frank-Rainer Richter, Günter Priebst, Ludwig Trojok und Matthias Werner.

Für den Umgang mit den Wegen der zweiten Projektstufe begutachtete die Schlichtungsgruppe an der Gipfelgruppe der Johanniswacht die entsprechenden Wege. Nebenläufig dazu wurden jedoch einige der bereits installierten nachträglichen Projektringe (PnR) der ersten Projektstufe von Unbekannten beschädigt (vgl. MTB 2019/03). Infolge der Beschädigungen erfolgte eine Information und Diskussion in der Arbeitsgruppe Felsklettern (AGF).

Im Ergebnis wurde der Arbeitsauftrag der Schlichtungsgruppe dahingehend erweitert, dass auch Empfehlungen für den Umgang mit diesen Beschädigungen erarbeitet werden sollten. Bei insgesamt drei Treffen (innerhalb des Zeitraums 2018–2019) an der Johanniswacht begutachtete die Schlichtungsgruppe die Kletterwege und die konzipierten Vorschläge zur Installation von PnR. Die Wege wurden in Seilschaften geklettert und anschließend in der Gruppe diskutiert. Die Gruppe führte Protokoll über alle Treffen und die geführten Diskussionen. Alle Ergebnisse wurden in einem Dokument zusammengefasst, das unter bergsteigerbund.de/johanniswacht zu finden ist. Dabei gibt es im Wesentlichen vier Arten des Umganges mit den Wegen bzw. den PnR:

- PnR und Ringstandorte wurden bestätigt.
- Ringstandorte wurden angepasst oder es wurde auf einen (oder mehrere) PnR verzichtet.
- Übergabe des Weges als Antrag an die AGnR, z.B. falls es sich nicht um einen Weg handelt, der selten geklettert wird (Kriterium Projektkonzept selten = maximal eine Begehung pro Jahr).
- Streichung des Weges aus dem Projektkonzept.

Speziell bei der Bearbeitung der vier Kletterwege, bei denen es zu Beschädigungen gekommen ist, war die Diskussion sehr schwierig, weil die Gründe für die einzelnen Ringbeschädigungen keinem Mitglied der Schlichtungsgruppe explizit bekannt waren. Alle Argumentationen stützen sich somit auf Hypothesen bzw. Vermutungen. Das Ziel jedes Lösungsvorschlages war ein belastbarer Kompromiss, der insbesondere auch der Sensibilität der Problematik gerecht werden sollte. Wege, bei denen ein solcher Kompromiss nicht gefunden wurde, werden in den originalen Zustand zurückversetzt. Die begründeten Vorschläge zu den beschädigten Wegen (welche ebenfalls in dem oben erwähnten Dokument enthalten sind) lauten:

VEREINSLEBEN

- Fritziturm, Gelbe Variante: Der originale
 Zustand des Weges wird wieder hergestellt,
 d.h. der PnR wird nicht (wieder) installiert.
 Hier war der strittige Aspekt, ob die
 möglichen Schlingen in der Nähe des PnR
 einen Sturz halten oder nicht. Dabei konnte
 keine Einigung erzielt werden.
- Morsche Wand Rubin: Anstelle der zwei PnR wird der Weg einen PnR vor dem Originalring erhalten. Der originale Ring bleibt an der ursprünglichen Stelle erhalten. Der Rubin ist eine lohnende Wandkletterei, die aufgrund der schlechten Sicherungssituation kaum geklettert wurde. Das Projekt sah drei Ringe vor. So hätte die leicht überhängende Wand einen dem Sportklettern ähnlichen Charakter bekommen, zudem ist der Weg mit VIIIb für das Projekt zu schwer (Wege bis max. VIIc). Der PnR an einem gut gewählten Standort ist ein Kompromiss und eine Bereicherung für die Klettergemeinschaft.
- Morsche Wand Ostrippe: Der beschädigte PnR wird repariert. Hier liegt die Vermutung nahe, dass der PnR lediglich gemeinsam mit den Ringen des Rubin entfernt wurde, um ein Zeichen der generellen Ablehnung des Projektes Johanniswacht zu setzen. Die Projektgruppe hält hier einen PnR einstimmig für sinnvoll.
- Bielawächter Vollständiger Südostweg: Die oberen beiden PnR werden nach rechts versetzt. Die Projektgruppe vermutet, dass es hier zu Ringbeschädigungen kam, da die PnR ggf. vom Nachbarweg aus einzuhängen gewesen wären.

Die Vorschläge der Schlichtungsgruppe wurden auszugsweise bei den AGF-Sitzungen im August 2019 und Februar 2020 vorgestellt. Bei einem Treffen der Schlichtungsgruppe mit dem Vorstand im Juni 2020 wurde das gesamte Schlichtungsergebnis abschließend präsentiert. Die Gruppe ist gern bereit, Fragen zu den Vorschlägen zu beantworten und Feedback zu sammeln. Kontakt zu den Mitgliedern der

Schlichtungsgruppe vermittelt auf Anfrage die Geschäftsstelle.

Als Fazit sind sich alle Beteiligten einig, dass der gemeinsame Austausch sehr konstruktiv gewesen ist und die Beweggründe der teilweise sehr unterschiedlichen Meinungen insbesondere durch die Diskussionen vor Ort transparent gemacht werden konnten. Wir hoffen, dass die erarbeiteten Vorschläge auf allgemeine Akzeptanz stoßen und einen positiven Beitrag in der Auseinandersetzung um das Projekt Johanniswacht liefern.

Christoph Lehmann und Felix Maul für die Schlichtungsgruppe



Grüner Stein – Nicht mehr ganz so grün

eitdem wir im Neuen Sächsischen Bergsteiger einen Artikel über die Gipfelpatenschaften lasen, spielten wir mit dem Gedanken, uns auch mit einem solchen schönen, kleinen, vermoosten Gipfel zu befassen. Aufgrund massiver Fehleinschätzung der uns bevorstehenden Arbeit, schwebte uns anfänglich vor, die Patenschaft auf mindestens zwei oder drei Gipfel auszudehnen. Nach einem kurzen Blick in die Gipfelliste auf der Internetseite des SBB (Arbeitsgruppen, AG Freischneiden), war klar: nichts dabei im bevorzugten Gebiet. Eine Anfraae bei den Verantwortlichen Günter Priebst (Sächsischer Bergsteigerbund) und Frank Rainer Richter (Nationalparkverwaltung, NLPV), ob es denn auch möglich sei, eine Gipfelpatenschaft im Brand-Gebiet zu übernehmen, wurde positiv, ja sogar begeistert bejaht.



Aber welcher Gipfel soll es nun werden? Nach einem kurzen Austausch mit den zuständigen Personen fällt die Wahl auf den "Grünen Stein". Von der Übernahme mehrerer Patenschaften wird in weiser Voraussicht und unter realistischer Einschätzung der zu leistenden Arbeiten vorerst abgeraten. Der "Grüne Stein" ist wahrlich ein Gipfel, der seinen Namen verdient. In den letzten 20 Jahren hat sich der Zustand des Felsens so stark verschlechtert, dass es kaum

noch möglich ist, ihn zu besteigen. Wo früher noch der blanke Sandstein frohlockte, haben sich Erdauflagen gebildet und stellen einen perfekten Nährboden für Moos und diversen Pflanzenbewuchs dar. Die übrig gebliebene Felsfläche ist von Nadeln und Laub übersät, herabgefallen von den umstehenden Bäumen. Kletterbar ist am Gipfel wirklich nicht mehr viel, vielleicht noch der "Alte Weg" oder der "Pfingstweg". Diese aber auch nur bei völliger Trockenheit und mit gut geputzten Schuhen – beste Voraussetzungen also für unser Vorhaben.

"Gipfelpatenschaften im Nationalpark werden eine Ausnahme bleiben und sich auf besondere Kletterfelsen beschränken" erklärt Richter bei einer ersten Ortsbegehung. Er kann sich z. B. die "Brandpyramide", den "Grünling" oder den "Heiligen Wenzel" als Anwärter für weitere Gipfelpatenschaften vorstellen. Alles Kletterfelsen, die vor allen Dingen für "Breitensportler" und/oder Familien interessant sind.

Aufgrund der Lage des ausgewählten Gipfels in der Kernzone des Nationalparks mit Prozessschutz, musste auf besondere Art und Weise geprüft werden, ob solche Arbeiten naturschutzfachlich vertretbar sind. Eine Einweisung vor Ort war obligatorisch. Am "Grünen Stein" gab es nach genauer Prüfung keine Bedenken und so wurde festgelegt, wie genau und in welcher Form die "Pflegemaßnahmen" durchgeführt werden können. Wilde, nicht mit der NLPV abgesprochene Schnippeleien, Pflanzenbeseitigungen oder anderweitige Veränderungen an der Felsoberfläche bzw. der anliegenden Umgebung sind ein absolutes Tabu. Unser Putztag begann mit der Anlieferung der notwendigen Güter. Dazu gehörten essenzielle Gerätschaften wie Seile, Sicherungsgeräte, Maurerkellen, Drahtbürsten und Handfeger. Ebenfalls wurden nicht minder wichtige Güter, wie Verpfle-

VEREINSLEBEN

gung und Getränke, sowie Aufmunterungen für Groß und Klein zum Gipfel geschafft.

Noch bevor die Schar der Reinigungskräfte vollständig war, hatte bereits eine besonders motivierte Abteilung die gesamte Scharte von Holzstämmen, Brombeergestrüpp und Laub befreit. Hierbei fanden sich spannende Zeitdokumente (Müll), unter anderem ein Joghurtbecher aus dem Jahr 1992.

Als die erwähnte Vollständigkeit hergestellt war, kam, was kommen musste: es wurde ge-

plant. Wo kommen wie viele Seile hin und vor allen Dingen, an welche Sicherungspunkte? Dem Himmel sei Dank, fanden sich unter den Helfenden einige versierte und seit Jahrzehnten praktizierende Höhenarbeiter. Mit Hilfe derer waren die zu Anfang der Planungsphase aufgestellten Fragen schnell beantwortet. Der Erstaufstieg erfolgte dann, nach einem erfolglosen Versuch am Juniweg (die Fingermulde am kleinen Bauch wollte einfach nicht halten). über den Alten Weg. Abseilöse und Sicherungsringe wurden zur Fixierung von sage und schreibe sieben Seilen benutzt. Eine kurze Einführung in die Kunst des Jümarns befähigte anschließend jedes Mitglied der Unternehmung, sich selbständig an ein bis zwei Fixseilen bzw. ein bis zwei Grigris am Gipfel empor zu ziehen.

Dann wurde gebürstet und gefegt. Auch einige unterhaltsame und äußerst informative Gespräche wurden unter den Putzpartnerinnen und -partnern geführt. Endlich war mal Zeit, in Ruhe über alles zu reden. Nach sieben Stunden



schweißtreibender, aber nicht minder befriedigender Arbeit am Stein, war der Spaß dann vorbei. Zumindest fürs Erste.

Vielen Dank an alle, die dabei waren: Cathi, Kasimir, Hans, Helge, Gusti, Rolf, Thomas, Katrin, Hannes und Jacob (tausend Dank für die schönen Fotos). Es wird nicht der letzte Arbeitseinsatz am Gipfel gewesen sein, soviel steht fest. Dafür ist einerseits noch zu viel zu tun und andererseits hat es uns allen einfach großen Spaß gemacht.

Cathi und Hannes

Einige Hinweise für eventuelle und notwendige Nachahmung:

- lange Hosen tragen (Kniepads würden sicherlich zu einer weiteren enormen Spaßsteigerung beitragen)
- lieber zu viel als zu wenig Drahtbürsten dabei haben
- lieber mehr als zu wenig Handfeger (mit steifen Borsten) dabei haben
- besser als Maurerkellen sind Gartenharken
- es sollte sehr trocken sein (es besteht so die Möglichkeit, das Moos nicht nur breit zu schmieren, sondern es tatsächlich zu beseitigen)
- es entwickeln sich durchaus spannende Gespräche, während nebeneinander an der Wand geputzt wird – also gut ausgeschlafen sein und ein offenes Ohr mitbringen

Meldeformular für Erstbegehungen

Auf unserer Webseite findet ihr unter "Bergsport → Hinweise für Erstbegeher → Erstbegehung melden" oder direkt unter bergsteigerbund.de/erstbegehung unser neues Meldeformular für Erstbegehungen sowie eine Recherchemöglichkeit. Alle Erstbegeherinnen und Erstbegeher sind hiermit aufgerufen fortan unser neues Meldeformular zu nutzen.

Dieser neue Bereich bindet unsere Arbeitsgruppe für neue Wege an unserer "Bergsportdatenbank" an, in welcher bereits alle anderen Bergsport-Arbeitsgruppen wie AGnR und KTA vertreten sind. Neben den Erstbegehenden und der AG neue Wege profitiert auch die Klettergemeinschaft, von dieser Entwicklung, da die Wegbeschreibungen von neuen Erstbegehungen veröffentlicht werden. Damit wird es zukünftig einfacher einen nicht im Kletterführer aufgeführten Weg zu recherchieren.

Mein Dank gilt den Helfern, welche im Vorfeld fleißig auf unserem Testsystem aktiv gewesen sind und mich mit vielen hilfreichen Rückmeldungen versorgt haben. Da die Funktionen neu sind, wird es an der einen oder anderen Stelle noch Verbesserungspotential geben. Rückmeldungen und Feedback könnt ihr gern an sbbdb@bergsteigerbund.de senden.

Uwe Daniel (Vorstand für Bergsteigen)

Neues von der Bielatal Hütte

Nachdem die Hütte inwischen wieder für Gäste offen steht, möchten wir euch hier ein paar neue Details vorstellen.

Fleißige Hände haben gewerkelt und so gibt es nun im Eingangsbereich ein neues hölzernes Schuhregal. Benutzt es bitte, damit die dahinterliegende Küche sauber bleibt. Im großen Matratzenlager gibt es nun an den Stirnseiten Ablageleisten und Leselampen für jeden Schlafplatz. Außerdem an beiden Seiten des Raumes jeweils ein großes Regal zur Ablage von Rucksäcken, Kletterzeug, Decken etc.

Habt eine gemütliche Hüttenzeit!





Felslager der Talentstützpunkte in Sachsen

er sich am 4. und 5. Juli bei bestem Kletterwetter die Finger am Rochlitzer Porphyr lang zog, den erwartete keine Waldeseinsamkeit: Der DAV Landesverband Sachsen hatte zum ersten Felslager 2020 in den schönen Rochlitzer Seidelbruch geladen und 32 motivierte sächsische Nachwuchskletterer von sieben bis elf Jahren aus Leipzig, Dresden, Freiberg, Zittau und Chemnitz waren der Einladung gefolgt.

Da die Vorerfahrungen der Kinder so unterschiedlich waren wie ihre Erwartungen, begleiteten die Trainer "ihre" Kinder in – nicht nur angesichts der COVID-19-Pandemie sinnvollen – Kleingruppen zwei Tage lang zu ganz individuellen Erfolgserlebnissen, die vom ersten Klettern am Naturfels bis zum erfolgreichen Vorstieg von "Vulcanus" VIII reichten.

Am Sonntagabend brannten dank der sehr fleißigen Sonne neben den Fingerspitzen vielleicht auch ein oder zwei beim unermüdlichen Eincremen durch Marie übersehene Teilnehmerohren, dafür waren die Restkörper durch die von Lena und Marie toll angeleiteten Yogarunden geschmeidig wie selten. Und vermutlich haben der sehr positiven Einschätzung des Felslagers durch die Teilnehmer auch die Eispausen und der Samstagabend auf dem nahen Abenteuerspielplatz mit anschließendem Zelten nicht geschadet.

Der DAV Landesverband Sachsen dankt dem Bürgermeister der Stadt Rochlitz für die freundliche Aufnahme, den Talentstützpunkten für ihre Beteiligung und natürlich dem großartigen Trainerteam der Sektionen Leipzig (Lena und Ralf-Uwe Busch) und Zittau (Dieter Donath, Jens Seidel, Georg Lässig) und dem SBB (Marie Pfefferkorn, Julian Radecker, Stephan Wolf, Susi Protz) für die gespendete (Frei-)Zeit und die eingebrachten Ideen und Anregungen.



Anzeige



Die Reisewelt dreht sich wieder!

... eine kleine Auswahl besonderer Reisen in kleiner Gruppe:



SPANIEN – Aitana: Wanderwoche mit Meerblick

www.schulz-aktiv-reisen.de/SPA13

WWW.schulz-aktiv-reisen.de/51 A15

SPANIEN – Wandern im reizvollen Andalusien
» www.schulz-aktiv-reisen.de/SPA11

KORSIKA – Wandern u. Genießen auf korsisch » www.schulz-aktiv-reisen de/FRA06 ITALIEN - "La dolce vita" im Cilento » www.schulz-aktiv-reisen.de/ITA07

» www.schuiz-aktiv-reisen.de/TTAO/

ITALIEN – Sizilien aktiv: von Ätna bis Vulcano
» www.schulz-aktiv-reisen.de/ITA18

KRETA – Wandern, Stille und Natur im Winter » www.schulz-aktiv-reisen.de/GRL17

VEREINSLEBEN

Spenden an den SBB

Uns erreichten wieder zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: 200 € für die AG Freischneiden von Gisbert Ludewig, 190 € für die KTA von Ulrich Schmidt, 50 € für das Gipfelbucharchiv von Peter Beyer, 30 € für die Wanderfalkenbewachung von Erwin Bruch, 10 € für die OG Sebnitz von Herrn Domsgen. Als Hilfe für das Vereinszentrum in der Coronazeit: 150 € von Rainer Weiser, 100 € von Burglind Ahlswede, 50 € von Gudrun Heider, 20 € von Klaus Göhler. Insgesamt 70 € Aufwandsentschädigung spendeten verschiedene Helfer des Sächsischen Jugendcups.

Spenden an die Bibliothek

Unser Dank für Bücherspenden geht an: Annelie Coch, Jürgen Förster, André Förster, Frank Görner, Erik Hauptmann, Christine Irmscher, Anja Kotsch, Hermann Liebscher, Werner Meitzner, Noah Mertens, Traudel Neubert, Toni Reich, Christa Richter, Ann-Elisabeth Som-Klaus-Dieter mer. Wagner



Baumpflanzaktion Bielatal

Am Sonnabend, dem 10.10.2020, nehmen wir einen neuen Anlauf, 2.500 Weißtannen zu pflanzen. Die Frühjahrsaktion war wegen Corona ausgefallen. Der Forstbezirk Neustadt ruft uns zu einer gemeinsamen Pflanzaktion auf. Es werden 35 bis 40 Helfer benötigt. Treffpunkt ist 9:00 Uhr am Parkplatz Ottomühle (für Helfer kostenfrei). Der Einsatzort ist im hinteren Bielatal, die Einweisung dort ca. 9:30 Uhr. Die Anleitung erfolgt von Mitarbeitern des Forstbezirkes, auch die Arbeitsgeräte werden von dort gestellt. Nach Abschluss der Arbeiten ist ein Imbiss geplant, bringt bitte einen Trinkbecher für den Glühwein mit. Infos zur Anmeldung gibt es rechtzeitig auf bergsteigerbund.de

Neues vom Gipfelsammeln

Den Auftakt im Jahr 2020 machte Thomas Rölke vom "KV Schwerelos 1994". Er hat im April alle Klettergipfel des Gebirges normal bestiegen. Als letzten Gipfel hatte er sich die "Berg-

station" im Bielatalge-

biet aufgehoben. Thomas stammt aus einer Bergsteigerfamilie. Sein Vater Alfred hat 1959 an der Erstbegehung "Rauschenstein, Gemeinschaftsweg" (VIIb) teilgenommen. Sein Bruder Peter ist Inhaber des Berg- & Naturverlags Rölke Dresden und Herausgeber solcher Literatur wie Kletterführer Sächsische Schweiz, Wander- und Naturführer Sächsische Schweiz, Böhmische Schweiz, Zittauer Gebirge und Osterzgebirge sowie Forststeigführer. Thomas ("Rolle") und Frau Annett betreiben gemeinsam u. a. die Kletterschule Lilienstein.

Anfang August 2020 hat René Herberg vom SBB alle 1135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz normal (Vor- und Nachstieg) bestiegen. Sein letzter Gipfel war der "Hausbergwächter" im Wildensteiner Gebiet. Er sicherte sich damit in der Gesamtaufstellung Platz 330. D. Heinicke

Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern



Geburtstagskinder der Monate Juli bis September

\$\frac{75}{5}\$ Steffi Badock, Eleonore Creutz, Rudolf \$\frac{85}{5}\$ Grabner, Renate Grellmann, Kurt Hochmuth, Johannes Jacob, Jürgen Knobloch, Wolfram Lasch, Birgit Müller, Bettina Pfannkuchen, Brigitte Preuß, Peter Sacha, Roswitha Schiemenz, Rolf Sütterlin, Sieglinde Völlmar, Barbara Weber

Claus Bachmann, Gottfried Borchard,
Jörg Donath, Dieter Fichtner, Horst
Gläser, Monika Grabowski, Gisela Graefe, Klaus
Humpisch, Brigitte Kny, Doris Koritz, Winfried
Liebal, Steffen Müller, WernerPfeiffer, Ute Richter, Hedwig Rothe, Edda Rülke, Hans-Karl
Schmidt, Eberhard Schmidt, Waltraud Seiler,
Marlis Welich

Dieter Eckert, Waltraud Eckert, Eva Freisleben, Edmund Friedrich, Klaus Gampig, Erika Gnauck, Wolfram Hildebrandt, Irmgard Huhn, Annemarie Kallweit, Frank Künzelmann, Fritz Nötzold, Hans Richter, Hans Rudolph, Friedrich Spranger, Lena Thimmig

Sisbert Ludewig



Raus aus dem Elfenbeinturm, rein ins Leben – Philosophieren im Bielatal

Bergsport und Natur haben erst auf den zweiten Blick etwas mit Philosophie zu tun. Um diese Sichtweise bewusst zu schärfen und die Sächsische Schweiz greifbar zu machen, haben zwei Dozenten und zwölf Lehramtsstudierende der Technischen Universität Dresden gemeinsam mit 20 Schülerinnen und Schülern der elften Klasse des Bertolt-Brecht-Gymnasiums im Bielatal ein neuartiges, dreitägiges Projekt durchgeführt.

Was Natur mit Philosophie zutun hat

Wenn ich meine Wanderschuhe schnüre und meinen Rucksack über die Schulter werfe, dann ist das Wandern weit mehr, als eine reine Bewegungsmaßnahme. Die Gründe liegen tiefer und werfen eine philosophische Perspektive auf.

So steht für mich an erster Stelle die Frage, welchen Stellenwert die Natur hat. Darf sie als bloße Ressource willkürlich ausgebeutet werden, oder hat Natur einen eigenen Wert? Gibt es Abstufungen zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen und trage ich als Mensch Verantwortung gegenüber der Natur?

Zum zweiten genieße ich beim Wandern und Klettern die Schönheit der Natur. Die Aussicht von einem Felsen in ein nebelverhangenes Tal hinunter ist ein magischer Moment. Doch empfinden alle Menschen diese Schönheit wie ich und messen ihr den gleichen Wert bei? Ist Natur schützenswert, da sie schön ist?

Ein dritter Grund ist das Gefühl der Freiheit. Am Rande eines Abgrunds wird mir immer wieder gewahr, dass nur ich über meine Schritte und deren Folgen entscheide. In der Sächsischen Schweiz muss ich allerdings spezifische Regeln einhalten. So dürfen Sicherungsringe beim Sandsteinklettern nicht wahllos eingeschlagen werden. Schränken mich diese Regeln in meiner Freiheit ein oder zeigen sie mir erst auf, dass ich mich frei zu deren Einhaltung entscheiden kann? Wie der Philosoph Immanuel

Kant stelle auch ich die Fragen Was kann ich wissen?, Was soll ich tun? und Was ist der Mensch?

Im Ethikunterricht wird nach Antworten auf diese Fragen gesucht, das Thema Nationalpark Sächsische Schweiz findet jedoch kaum Beachtung. Um dies zu ändern wurde ein neuartiges Projekt geplant, mit Schülerinnen und Schülern in der Sächsischen Schweiz über Natur. Verantwortung und Risiko zu philosophieren. Durch die außerschulische Umgebung und mittels erlebnispädagogischer Konzepte sollten die Lernenden selbst Erfahrungen sammeln, sich intensiv mit den Themen beschäftigen und so ein umfassenderes, reflektiertes Verständnis erhalten. Denn Ethikunterricht versteht sich nicht als Verbreitung tradierter Auffassungen, sondern als Persönlichkeitsbildung hinsichtlich Mündigkeit, Schulung der Urteilskraft und Ausprägung diskursiver Fähigkeiten. Dazu gehört auch, Probleme und Fragen des Lebens, unabhängig der political correctness, vielseitig zu betrachten und ergebnisoffen zu diskutieren.

Die Exkursion ins Bielatal

Getreu dem Motto: Man kann nur etwas beurteilen, was man selbst kennengelernt hat, wurde das Projekt durchgeführt. Hierfür erklärten sich 20 Lernende der Klassenstufe 11 des Bertholt-Brecht-Gymnasiums Dresden bereit. Die zwölf Studierenden erarbeiteten für die Exkursion Unterrichtsplanungen und Erwartungsbilder, wobei sie von der verantwortlichen Dozen-

VEREINSLEBEN

tin Helena Graf und dem Lehrstuhlinhaber der Professur für Didaktik der Philosophie und für Ethik, Herrn Prof. Dr. Markus Tiedemann unterstützt wurden. Der SBB stellte als Kooperationspartner neben der Kletterausrüstung für alle Teilnehmer auch die Bielatal-Hütte als Unterkunft zur Verfügung.

Am 20. Mai 2019 fuhren die Teilnehmer der Exkursion vom Hauptbahnhof Dresden nach Königsstein, um sich während der Wanderung ins Bielatal kennenzulernen und dem Thema zu öffnen. In der Hütte wurde dann in einer ersten. Unterrichtssequenz das Verhältnis Mensch -Natur - Bergsport in der Gruppe diskutiert. Grundlage hierfür bildete das Grundsatzprogramm Bergsport des Deutschen Alpenvereins. Außerdem wurden das Helfer-Gebot und dessen Übertragbarkeit auf die Kameradschaft unter Freunden des Bergsports und Naturschutzes thematisiert. In den Höhlen Schwedenloch und Striptease in der Nähe der Hütte konnten die gewonnenen Erkenntnisse auf die Praxis übertragen werden.



Textarbeit und Diskussion in den Gruppen Risikoethik, Verantwortung und Naturethik

Am zweiten Tag wurden in Gruppen philosophische Textauszüge zur Naturethik von Angelika Krebs, zur Risikoethik von Dieter Birnbacher und Bernd Wagner sowie zum Prinzip Verantwortung von Hans Jonas besprochen, um Begriffe zu erarbeiten und die Verbindung zur Bildung und dem eigenen Handeln zu diskutieren. Durch die abschließende Vorstellung der Ergebnisse konnten alle Teilnehmer neue Ansichten gewinnen.

Am Nachmittag erfuhren die Teilnehmer dann beim Klettern an der Leichten Zacke, der Spitzen Zacke sowie dem Chinesischen Turm die Themen Risikobereitschaft und Verantwortung auf einer ganz neuen, persönlichen Ebene. Dabei standen Georg, Peter, Robin und Martin als Trainer des SBB mit Rat und Tat zur Seite.



Klettererlebnis an der Leichten Zacke

Am Morgen des dritten Tages wurde in großer Runde das Fazit zu den wesentlichen Fragen der Exkursion gezogen: Müssen Bergsport und Naturschutz auf Grundlage der Erlebnisse und der philosophischen Diskussionen neu beurteilt werden und inwieweit folgen daraus Forderungen an das Verhalten der Menschen? Den Abschluss bildete ein Feedback zum Konzept der Exkursion, Philosophie an einem außerschulischen Lernort mit einem erlebnispädagogischen Ansatz greifbar werden zu lassen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass alle Teilnehmer das Projekt als bereichernd empfanden und mit neuen Blickwinkeln auf das Thema nach Hause fuhren..

Ergebnisse

Was bedeuten nun Risiko, Verantwortung und Naturethik in Bezug auf die Sächsische Schweiz? Im Sinne von Angelika Krebs kann als Natur alles betrachtet werden, was nicht vom

VEREINSLEBEN



Die Teilnehmer der Exkursion auf dem Rückweg nach Königsstein

Menschen geschaffen wurde, sondern aus sich selbst entstand. Der Mensch als aktiv suchendes und erschaffendes Wesen ist somit ein Teil der Natur und nimmt Einfluss auf diese. Im Unterschied zur Tierwelt besitzt er nach Hans Jonas jedoch die Fähigkeit, sich über seine biologischen Bedürfnisse zu erheben und eine Ethik zu formulieren. Dies ist möglich, weil der Mensch nach Immanuel Kant ein vernunftbegabtes, normatives Wesen ist, welches über Gut und Böse nachdenken und selbstständig sowie verantwortungsbewusst handeln kann. Die Zerstörung der eigenen Lebensgrundlage zählt jedoch keinesfalls dazu, weswegen die willkürliche Ausbeutung der Natur praktisch ausgeschlossen ist. Da auch verschiedene Tiere Leid empfinden können, in sozialen Verbänden leben und miteinander kommunizieren liegt es nahe, zumindest Teilen der Natur einen eigenen Wert zuzuschreiben. In der Realität zeigt sich verantwortungsbewusstes Handeln darin, dass Naturschutzgebiete erhalten und ausgeweitet werden. Hans Jonas formuliert hier den Mut zur Verantwortung, also die Sorge um ein anderes Sein, welche die weiteren Handlungen beeinflusst. Im Sinne des Philosophen Hans Lenk kann dieses aktive Tun auch als Eigenleistung beschrieben werden, also als persönlich erbrachte Handlung, mit der man sich identifiziert und sie als positiv und wertvoll erachtet. Übertragen auf das Verhältnis von Mensch zur Natur könnte die Forderung demnach lauten: Es liegt an jedem Einzelnen, durch eine besonnene und nachhaltige Lebensweise verantwortungsbewusst und förderlich für den Naturschutz einzutreten, um das eigene Leben und das der nachfolgenden Generationen positiv zu gestalten. Ansonsten riskieren wir unser zukünftiges Zusammenleben.

Dabei ist nicht das Leben an sich, sondern vielmehr die Handlungen im Leben risikobehaftet. Bei jeder Entscheidung fließt neben dem Kalkulationsmoment auch die Ungewissheitskomponente mit ein, wodurch sich potentielle Folgen nur zu einer gewissen Wahrscheinlichkeit erwarten lassen. Dass sie auf die Einzelperson und auf andere Menschen Einfluss haben können, zeigt sich am Beispiel des Kletterns und Sicherns. Die Verantwortung lässt sich somit auch auf die zwischenmenschliche Ebene anwenden. Überlegtes Handeln nach sorgfältiger Abwägung steht im Vordergrund der Entscheidung.

Der Mensch ist nach dem Philosophiedidaktiker Ekkehard Martens nicht nur Natur-, sondern auch Kulturmensch. Zu letzterem gehört das historische und philosophische Reflexionsbewusstsein. Auch der Sozialphilosoph Theodor Adorno sprach einmal davon, dass Erziehung nur sinnvoll sei, wenn sie zur Ausbildung der Selbstreflexion führen würde. Das bedeutet, alte Denkmuster auf den Prüfstand zu stellen und die eigenen Handlungen entsprechend der Folgen zu beurteilen, um daraus Schlüsse für das weitere Verhalten zu ziehen. Erst dann kommt es zur persönlichen Entwicklung und Identitätsbildung. Selbstreflexion, Verantwortungsbewusstsein und Nachhaltigkeit werden jedoch nicht durch Zwänge und Verbote, sondern vielmehr durch eine umfassende Bildung und Erziehung zur Mündigkeit erreicht. Hier schließt sich der Kreis zu der Notwendigkeit. auch im Ethikunterricht raus aus dem Elfenbeinturm und rein ins Leben zu gehen und Projekte wie das hier beschriebene durchzuführen.

Clemens Pappritz & Helena Graf

JSBB macht sich fit – ein kleiner Rückblick

Im Rahmen der internen Aus- und Fortbildungstage der Jugend fanden kurz vor den Sommerferien Thementage für unsere Jugendleiter*innen in Vorbereitung für die Kinderkletterlager statt.

Schon im März trafen sich die ersten Jugendleiter*innen im Vereinszentrum und besprachen sicherheitsrelevante Fakten für unser Klettermaterial.

Während der Ausgangssperren diskutierten wir über das Onlineseminar "Kinder- und Jugendschutz" über diverse Schutzmaßnahmen und Vorgehensweisen bei einer Kindeswohlgefährdung mit Hannes vom Landessportbund. Als nächstes ließen wir das Kind in uns frei und probierten uns mit neuen Team- und Outdoorspielen aus. Darauf folgten die Rollenspiele im 1. Hilfe Kurs, wo verschiedene Szenarien nachgespielt wurden und die Jugendleiter*innen typische Kletterverletzungen versorgten.

Auch gab es die Chance, eine Jugendausfahrt zu planen und zu lernen was da alles dazugehört und man eigentlich beachten muss. Zum Abschluss fuhren wir ins Bielatal und übten im Modul "Seil- und Sicherungstechnik" verschiedene Abseiltechniken mit Prusik, tauschten unser Wissen über Standplatzbau aus und ver-

suchten uns mit der Schumann-Bergung zu zweit abzuseilen. Danke an alle Teilnehmenden und ihre konstruktive Mitarbeit. Wir freuen uns auf weitere spannende Ausflüge.

Nach den Sommerferien findet der letzte Nachmittag dieser Reihe statt. Unser Jugendreferent zeigt Euch alles, was in der Jugend möglich ist



und stellt euch die Basics unserer Jugend vor. Anmeldungen gern an mich: vallerie.haehnel@ bergsteigerbund.de

Wir bedanken uns bei all unseren Referent*innen: Marion, Wido, Kai, Tim, Lennart, Laila, Celina, Hannes, Manuel, Emmy und Sebastian und hoffen auf weitere Aktionen mit euch.

Valerie Hähnel



Einladung Jugendvollversammlung

Liebe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, liebe Jugendleiter*innen und Betreuer*innen der Kinder- und Jugendgruppen, hiermit laden wir euch herzlich zur Jugendvollversammlung (JVV) der Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes ein. Wenn ihr Lust habt, die Jugendarbeit mitzubestimmen und mitzugestalten, dann ist das eure Chance!

Bei der JVV werden wir über das vergangene Jahr berichten und die Pläne sowie eure Ideen und Wünsche für das kommende Jahr zusammenstellen. Unter anderem wird eine neue Jugendreferentin bzw. ein neuer Jugendreferent gewählt und eine Änderung der Sektionsjugendordnung beraten. Allerdings besteht der Tag nicht nur aus Diskussionen und Abstimmungen, sondern auch aus viel Spaß und Bewegung. Es wird die ein oder andere Überraschung geben und wir werden gemeinsam Mittag- und Abendessen. Ob auch in diesem Jahr wieder eine Übernachtung im Vereinszentrum für alle Teilnehmer*innen möglich ist, müssen wir aufgrund der Hygienerichtlinien noch prüfen. Alle aktuellen Informationen, findet ihr auf der Webseite. Die gesamte Veranstaltung wird für alle Teilnehmer*innen kostenlos sein.

Wann?

Start: Samstag 10.10.2020, 10:10 bis ca. 18:18

im Anschluss wollen wir noch gemeinsam im SBB-Vereinszentrum klettern.

Ende: Sonntag 11.10.2020, 11:10 Uhr Wo?

Der Ort für das Plenum wird auf der Homepage noch bekannt gegeben

Vorläufige Tagesordnung

- 1) Begrüßung
- 2) Feststellung der Beschlussfähigkeit und Wahl des Protokollführenden
- 3) Bericht aus dem letzten Jahr
- 4) Plan für das kommende Jahr
- 5) Verleihung der JSBB-Fleißbiene
- 6) Anträge
- 7) Wahlen
- 8) Sonstiges
- 9) Abschluss

Was müsst ihr mitbringen?

- DAV Mitgliedsausweis
- Klettersachen
- Gute Laune, tolle Ideen und Hunger

Anmeldung

Bis 2 Wochen vorher über die JSBB Homepage. Wir benötigen die Anmeldung, um insbesondere die Verpflegung planen zu können.

Homepage

Alle aktuellen Infos, Anträge und die Anmeldung findet ihr unter https://bergsteigerbund.de/2015/verein/jsbb/jsbb_aktuelles/

Bei Rückfragen:

Mail an fsj@bergsteigerbund.de

Wir freuen uns auf eure Teilnahme und eine tolle Jugendvollversammlung!

Neue Klettergruppe

Du hast Lust auf regelmäßiges Klettern mit Gleichgesinnten in deinem Alter? Du suchst motivierte Menschen für Ausfahrten und Bergtouren? Du möchtest dein Wissen und Können rund ums Klettern erweitern und auch mal über den Tellerrand schauen? Dann komm zum ClimbUp - Das neue ClimbingMeetUp für Kletterbegeisterte zwischen 18 und 27 Jahren! Wir treffen uns seit 3. September jeden Donnerstag von 19:30 bis 21:30 Uhr im SBB Vereinszentrum. Bei Interesse melde dich einfach unter kg-climbup@bergsteigerbund.de oder schau vorbei! Wir freuen uns auf dich! Cornelius und Felix.

Neue Freiwillige im SBB



Ich heiße **Helen**, bin 18 Jahre alt und gerade mit dem Abitur fertig geworden. Ich war schon eine Weile auf der Suche nach einer Stelle für ein Freiwilliges Jahr, hatte aber nicht so sehr an

den SBB gedacht, obwohl ich schon seit meinem achten Lebensjahr an Aktivitäten der JSBB teilgenommen hatte. Inzwischen habe ich auch eine Jugendleiterausbildung gemacht und war als Betreuerin in Kletterlagern dabei.

Beim Packen fürs Kletterlager erreichte mich plötzlich die Mail, dass kurzfristig noch eine Stelle als Bundesfreiwilligendienstleistende zu vergeben sei: Start in 2,5 Wochen! So hatte ich ein BFD beim SBB.

Im nächsten Jahr werde ich deshalb viel Zeit im Vereinszentrum verbringen, hoffe aber, dass ich nicht nur dort anzutreffen bin, sondern auch draußen beim Klettern oder Wandern und im Winter beim Ski fahren oder Snowboarden. Hallo, ich bin **Tim**, 18 Jahre alt und habe in diesem Sommer mein Abitur abgelegt. Ab September beginne ich mein Freiwilliges Soziales Jahr beim SBB.

Nach meinem bestandenen Abi möchte ich erst einmal etwas Nützliches tun und bevor es mit dem Studium weitergeht, eine kleine Lernpause einlegen. Ich überlege, nach dem FSJ Lehramt zu studie-



ren. Die Arbeit mit Kindern hat mir immer schon Spaß gemacht, deshalb bin ich nun seit etwas über einem Jahr Jugendleiter im DAV und betreue auch seit dieser Zeit als Trainer eine Kinderklettergruppe.

Schon sehr früh habe ich mit dem Klettern angefangen. Seitdem spielt das Klettern für mich eine große Rolle und ist fester Bestandteil eines jeden Urlaubs. Im Winter fahre ich super gerne Ski in den Alpen oder auch woanders. Vielleicht läuft man sich ja im nächsten Jahr im SBB Vereinszentrum über den Weg.

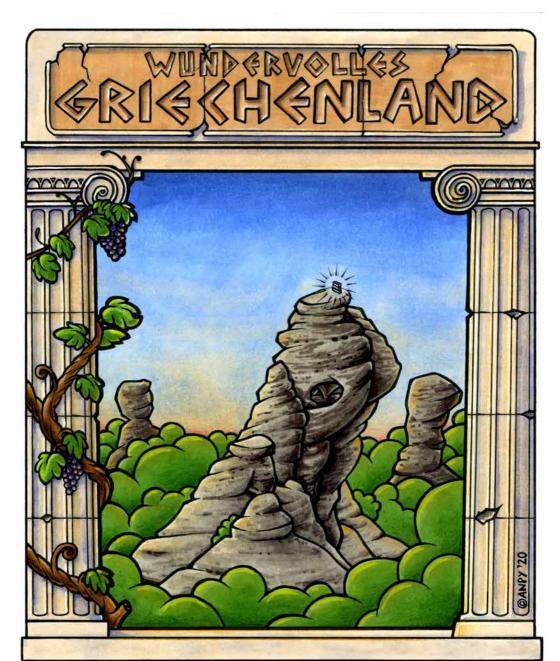
Abkletterlager

Bevor Kletterfahrten an den Fels in die Winterpause gehen, möchten wir am Wochenende 6.–8.11.2020 noch einmal mit einer Kindergruppe in den Elbsandstein fahren. Weitere Informationen findet ihr auf der Internetseite des JSBB:

bergsteigerbund.de/jugend

Herbstkletterlager

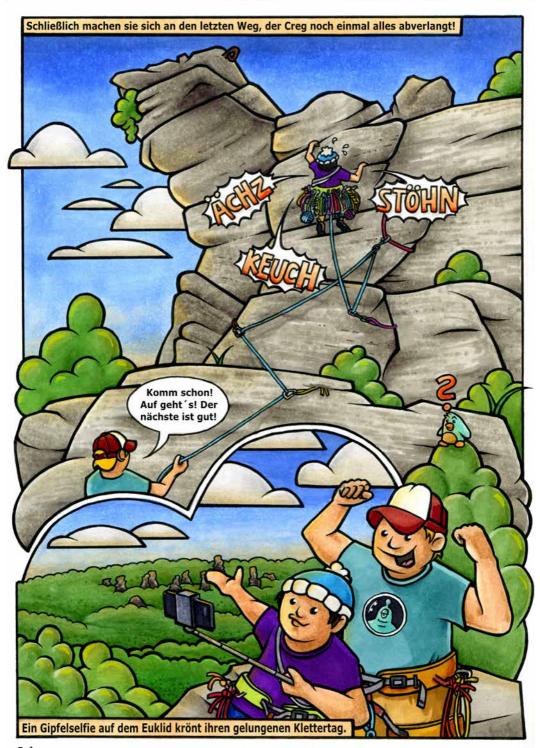
Für alle jungen und motivierten Bergfreunde findet auch dieses Jahr wieder ein Herbstkletterlager statt. Wir wollen mit euch vom 24.10. zum 30.10. in den bunten Wäldern die Gipfel stürmen. Anmelden könnt ihr euch schon bald auf der JSBB Seite auf welcher ihr auch weitere Infos erhaltet.



Corona hat, wie so vieles, auch die Sommerurlaubspläne der beiden kletterbegeisterten
"chalkbrothers" Creg und Steve zunichte gemacht. Lange schon träumten sie von ihrer Reise nach
Griechenland und dieses Jahr sollte es endlich so weit sein. Doch dann kam alles anders.
Die beiden sind aber nicht dafür bekannt, sich von irgendetwas die Tour vermasseln zu lassen.
Schnell machten sie sich an die Planung eines neuen Abenteuers. Und schließlich, nach etlichen
Diskussionen um mögliche Ausweichziele und ergebnislosen Recherchen zu den heiß ersehnten
Klettergebieten im Ausland, kam Steve eines Abends der rettende Einfall.









90. Geburtstag von Gisbert Ludewig

Am 18. Juli 2020 beging Gisbert Ludewig seinen 90. Geburtstag. Neunzig Jahre bei geistiger und körperlicher Fitness sind für einen Mann etwas Besonderes – und für einen aktiven Kletterer, der am Fels zigmal lebensgefährliche Situationen glücklich überstanden hat – schon etwas Außergewöhnliches. Gisbert ist nicht nur 90 geworden – er klettert mit 90 sogar noch – und das ist phänomenal! Nicht nur Schwierigkeit I, II und III, sondern bis zum VII. Grad (Nachstieg). Im SBB gab und gibt es keinen zweiten 90-jährigen Kletterer.



Gisbert Ludewig Foto: Philip Flämig

Es waren zahlreiche alte und junge Bergfreunde, die Gisbert im "Kulturpalast Rosenthal" zu seinem großen Jubelfest gratulierten. Fast alle Mitglieder des Ältestenrates mit Günter Priebst an der Spitze und mehrere Mitglieder des Vorstandes mit Alexander Nareike vornweg beglückwünschten ihn herzlich, überreichten Blumen und wünschten ihm weitere schöne Jahre. Auch die "Grauen Hirsche", denen er seit 1994 angehört und die "Wilden Jungs", die er 1998 mitgründete, waren unter den Gratulanten.

Dann erzählte Gisbert von den Anfängen seiner Kletterzeit (er sprach frei!). 1946 hatte er als 16-jähriger mit dem Spitzen Turm seinen ersten Klettergipfel bestiegen. Gestandene Kletterer wie Hans Peuker und Gottfried Andreas, beide Mitglied der "FDKR", waren seine ersten Lehrmeister am Fels. Als Hans Peuker

1950 die Erstbegehung Kleiner Halben, Nordwestwand (VIIc) durchführte, war er dabei. In späteren Jahren kletterte er oft mit Hermann Potyka. Als dieser 1972 Wolfsspitze, Meisterschreck (IXa) erstbeging, war er mit von der Partie.

Gisbert ist einer der besten Kenner des Gebirges. Das zeigte sich 1971, als er nach Manfred Kühn 1968 und Helmut Richter ("König") 1970 als Dritter alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen hatte.

Mitte der 1970er Jahre schloss er sich Bernd Arnold an. Dabei entstand zusammen mit Günter Lamm die legendäre Erstbegeherseilschaft Arnold/Lamm/Ludewig, die in den folgenden 15 Jahren als Kern eine Vielzahl schwierigster Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz kreierte.

Da in dieser Zeit das Ringschlagen mit Kronenbohrer und Hammer viel kraft- und zeitaufwendiger war als heutzutage, wo Bohrmaschinen die Arbeit in wesentlich kürzerer Zeit ermöglichen, war eine gute, eingespielte Seilschaft für die Durchführung von Neutouren ganz wichtig. Bernd Arnold als selbständiger Buchdruckermeister konnte sich die Zeit zum Klettern besser einrichten als andere. Wenn das Wetter günstig war, entschied er oftmals, in der Woche nachmittags an den Fels zu gehen. Dazu brauchte er die Gefährten. Gisbert, der als Elektro-Ing. in einem Betrieb auf dem Sonnenstein arbeitete, war mit seinem Chef übereingekommen, dass er an manchen Ta-

gen in der Woche Überstunden machen, dafür ein anderes Mal eher aufhören durfte, um Bernd begleiten zu können. Günter Lamm, als Bauleiter in Dresden tätig, hatte das in ähnlicher Form für sich organisiert. Auf die beiden konnte sich Bernd stets verlassen. Ihr Können, ihre Verlässlichkeit, ihr Vertrauen in Bernds Vorhaben und ihr Durchhaltevermögen über viele Jahre hinweg ("1000-Mark-Wand" sieben Jahre!) wusste er wohl zu schätzen.

Gisbert wurde eine Art Privatsekretär. Jede Woche erhielt die AG "Neue Wege" von ihm einen Brief mit Bernds Neutouren. Er teilte auch andere wichtige Dinge mit: bei Weg X 2. Ring auswechseln, Weg Y könnte ein Sternchen bekommen, Weg Z ist ungenügend gesichert und müsste einen "nR" oder das Symbol "!" erhalten usw. Etliche dieser Hinweise fanden Aufnahme in den Kletterführer bzw. gingen an die KTA.

Gisbert war bei fast allen Neutouren von Bernd dabei, wovon einige als Marksteine des sächsischen Felskletterns gelten. Kleine Auswahl: Nonnengärtner, Wand der Abendröte (IXb) 1976, Großer Wehlturm, *Wand im Morgenlicht (erste IXc, erster Weg mit sieben Ringen) 1977, Kreuzturm, **Lochstreifen (IXa), Teufelsturm, *Schwarz und Weiß (IXb) 1978, Großer Wehlturm, **Direkte Wand im Morgenlicht (IXc), Südliche Pfaffenschluchtspitze, **1000-Mark-Wand (IXc) 1979, Rauschenstein, *Lange Nordwestwand (IXc) 1980, Falkenstein, *Buntschillernde Seifenblase (IXb) 1981, Amselspitze, Schallmauer (erste Xa), Rokokoturm, Millimetersache (Xa), Friensteinwarte, Ausflug ins Nirwana (Xa) 1982, Schwedenturm, Sechster Versuch (erste Xb) 1983, Wilder Kopf, *Dauerbrenner (Xa) 1984, Dreifingerturm, **Eiszeit (Xa) 1985, Heringstein, *Barometer für Stimmungen (erste Xc) 1986, Rokokoturm. (Xc) 1987,

Foto unten: Zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag kletterte Gisbert Ludewig mit Günter Priebst, Bernd Arnold und Fotograf Frank Richter über die Schuellervariante (V) auf den Vorderen Gansfels.



Zyklopenmauer, Zyklopenwand (Xb) 1988, Grottenwart, *Windstille (Xa) 1989.

Auch ohne die Neutouren mit Bernd hat Gisbert eine stolze Kletterbilanz aufzuweisen: in der Sächsischen Schweiz hat er 853 Erstbegehungen (Vorstieg und geteilte Führung) durchgeführt, darunter Brandkopf, *Wundervolle Welt (VIIIa) 1988 und Verlassene Wand, *Highway (VIIIa) 1993. Dabei sind auch 17 Erstbesteigungen neuer Klettergipfel wie Zschandgendarm (V) 1967, Untertan III) 1970, Zitadelle (III) 1971, Affenstein (III) und Neffe (III) 1972, Bonbon (V) 1978, Urvieh (III) 1980, Brechstange (IV) 1985.



Gruppenbild beim Treff zum allgemeinen Klettern am Geburtstag Foto: Philip Flämig

Als Erstbegeher ist Gisbert allen sächsischen Kletterern bekannt. Nicht alle wissen, dass er auch ein gerüttelt Maß an ehrenamtlicher Arbeit fürs Bergsteigen geleistet hat. Von 1984 bis 1989 war er Mitglied der AG "Regeln" der ZFK Felsklettern. Im Dezember 1989 hat er mit Bernd Arnold, Willy Ehrlich, Peter Rölke, Gunter Seifert, Wolfgang Strahl und Arthur Treutler in Hohnstein den SBB wiedergegründet. Er

bewies Mut, als er von 1990 bis 1991 im SBB die Funktion des Schatzmeisters ausübte. Von 1992 bis 2002 war er im SBB als Ausbildungsreferent tätig. Von 1990 bis 2001 fungierte er als Vorsitzender der OG Pirna des SBB. Aufgrund dieser großen Aktivitäten wurde ihm im Jahre 2000 die Ehrennadel in Gold verliehen, 2005 wurde er zum Ehrenmitglied des SBB ernannt. Seit 2010 ist Gisbert Mitglied des Ältestenrates des SBB.

Auch Uwe Daniel, Vorstand Bergsteigen, nahm das Wort und brillierte mit Zahlen. Er hatte in den sechs Bänden des "Kletterführers Sächsische Schweiz" nach Gisbert Ludewig

> bzw. G. Ludewig gesucht und ihn 1637 mal gefunden, davon 853 mal im Vorstieg bzw. in geteilter Führung, das heißt: 784 mal war er an Erstbegehungen anderer Bergfreunde beteiligt, darunter 549 mal als Teilnehmer von Bernd.

Höhepunkt des Abends war der Lichtbildervortrag "Zauberwald Sächsische Schweiz" von Frank Richter. Bevor er starten konnte, mussten wegen des starken Lichteinfalls der Sonne die großen Fenster unterm Hallendach von außen mit Brettern zugestellt werden. Den Kletterern gelang das schnell. Frank zeigte wunderschöne Fotos von unserem Gebirge aus

allen Jahreszeiten in unterschiedlichen Farben und danach interessante Kletterbilder der Ersttouren von Bernd und seinen treuen Gefährten. Am Ende der Höhepunkt: zwei Tage vorm 90. Geburtstag stiegen Günter Priebst, Bernd, Gisbert und Fotograf Frank über die 70 m lange *Schuellervariante (V) auf den Vorderen Gansfels. Starker Beifall dankte für den Augen- und Ohrenschmaus.

Dietmar Heinicke

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Siegfried Berge

*11.02.1939 aus Pirna Mitglied seit 1996

Volker Behrend

*13.08.1954 aus Dresden Mitglied seit 2013

Ralf Roßig

*24.04.1938 aus Dresden Mitglied seit 1990

Anita Höfer

*06.01.1961 aus Dresden Mitglied seit 1996

Dieter Fichtner

*29.08.1940 aus Dresden Mitglied seit 1990

Michael Richter

*09.10.1950 aus Dresden Mitglied seit 2005

JÜRGEN MAGER

07.08.1949 - 16.08.2020

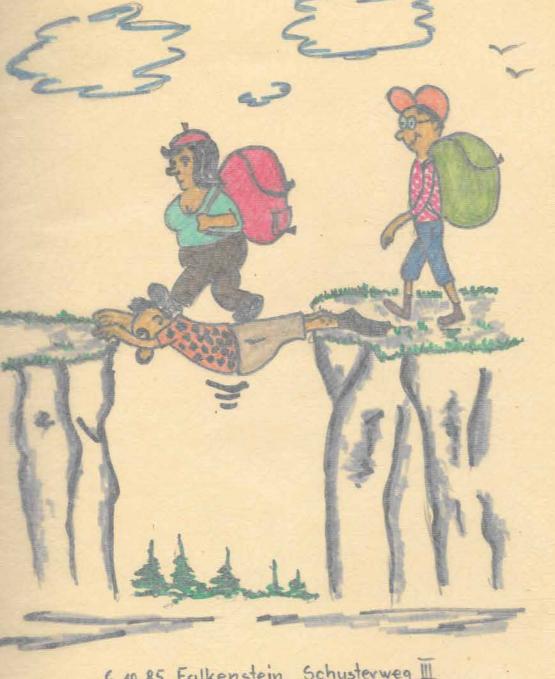
Jürgen gehörte seit vielen Jahren zu den aktiven Bergsteigern der Sebnitzer Ortsgruppe des Sächsischen Bergsteigerbundes. Er war auch einer der Gründer der SKV (Sebnitzer Kletter-Vereinigung) "Steinkäuze". In dieser Gruppe war er oft der Initiator und Motor, wenn es um Auswahl und Vorbereitung von Touren und Ausfahrten ging.

Bei den traditionellen Zusammenkünften der "Steinkäuze" übernahm Jürgen in bewährter Weise immer die Versorgung und führte dieses Amt stets zur Zufriedenheit aller Anwesenden aus. Nie hat sich Jürgen einer Aufgabe verschlossen. Dabei hat er immer auch vor-

ausschauend gedacht und gehandelt. Sonnenwendfeiern im Sommer und im Winter und fröhliche Hüttenzusammenkünfte wären ohne Jürgens Zutun kaum so gut in Erinnerung geblieben. Das gilt wohl auch für manchen Gipfel, dessen Besteigung Jürgen als Vorsteiger für seine Kletterfreunde zum Erlebnis werden ließ, auch wenn dabei nicht immer alles so, wie geplant, von statten ging. Mit Jürgen haben die Sebnitzer Bergsteiger einen Bergfreund verloren, auf den die Bezeichnung "Bergfreund" zu 100% zutraf. Auf ihn konnte man sich in jeder Situation verlassen!

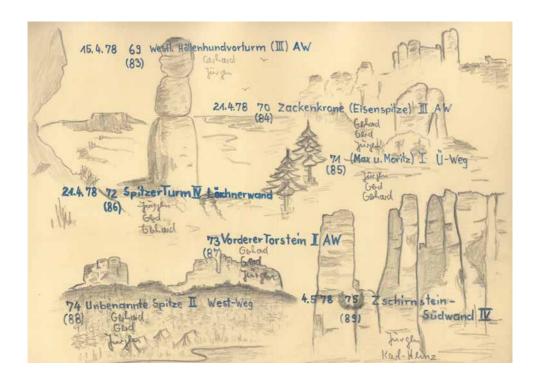
Lieber Jürgen, wir rufen dir noch einmal einen Gruß und Berg Heil auf deiner letzten Bergfahrt zu. Wir werden dir immer ein ehrendes Angedenken bewahren.

Deine "Steinkäuze" und alle Sebnitzer Bergfreunde.



6.10.85 Falkenstein Schusterweg III
[416] Gehard

Juis Juighn



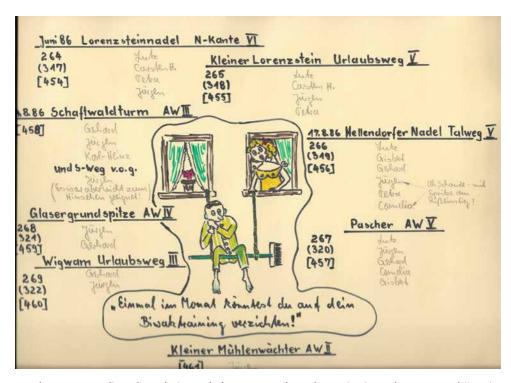
Danke für diese Zeit

Im letzten Heft hatten wir dazu aufgerufen, uns neben den großen und schönen Touren aus aller Welt, doch auch mal Geschichten aus der Heimat zu schicken. Jürgen Ehrhard, SBB-Mitglied seit 1993 hat uns daher diese Geschichte zukommen lassen. Seine Klettergeschichte nämlich. Dokumentiert ist sie in einem liebevoll selbst gestalteten Bergfahrtenbuch. Und weil diese Zeichnungen viel zu schade sind, um nur in seinem Tourenbuch zu stehen, wollen wir euch daran teilhaben lassen. Viel Vergnügen.

Ich bin 35 Jahre klettern gegangen, und wenn ich mein Leistungsvermögen mit der Einstufung im Fußballsport vergleiche, so spielte ich bestenfalls in der Kreisklasse. Über diese oder jene V im Vorstieg oder hin und wieder eine VIIa im Nachstieg bin ich nicht hinausgekommen. Zwei Stürze (einmal im Vor-, einmal im Nachstieg) in 35 Jahren zeugen davon, dass ich mich selten im Grenzbereich bewegt habe. Die Regeln wurden strikt eingehalten. Nur einmal – und dafür schäme ich mich heute noch – ließ ich mich an der "Tante" vom Vorsteiger zu ei-

nem für mich nicht erreichbaren Griff hochziehen.

Wir waren 3 Ehepaare, die im Elbsandstein die Natur genossen, Abenteuer suchten und immer reichlich Spaß hatten. Es gab kein Trainieren an Kletterwänden oder gar Bouldern (das wurde erst später erfunden). Wir banden uns die ersten Jahre noch direkt ins Seil ein (auch Klettergurte gab es erst später) und als Kletterschuhe dienten zeitweise tschechische Fußballschuhe, bei denen die Stollen abgeschliffen



wurden. Wenn es die Gelegenheit ergab, konnte ich stundenlang voller Bewunderung den "Könnern" am Felsen zuschauen. Es war ein Genuss, z. B. den eleganten Bewegungsablauf bei Ulli Peemüller oder Bernd Arnold zu beobachten. Das war Klettern in Vollendung.

Fünf Personen unserer Gruppe liebten die Kletterei über alles; nur Gerhards Frau Reni hatte dazu eine gewisse Distanz. Ihr erster Abseilversuch (damals noch im Dülfersitz) hatte ihr mit dem Seil eine Brandwunde in der Kniekehle beschert. Daraufhin versuchte sie, ihren Mann vom Klettern abzuhalten und prägte angesichts des Risikos den Spruch: "Gehe du lieber fremd, da kannst du nur vom Sofa fallen". Ihre Befürchtungen kamen nicht von ungefähr; denn Gerhard war am Fels ein "Rammler". Schinderkamine waren seine Welt, und keiner von uns stand so schnell am Einstieg wie Gerhard. Seine Ungeduld wurde ihm dann einmal

an der Lokomotive in Rathen zum Verhängnis: Wir hatten den Überfall zur Esse geplant. Ich hatte zu Hause geübt und mich bereit erklärt, falls der Luftzwischenraum nicht größer als 1,60 Meter sei, würde ich den Vorstieg übernehmen. Ausgerüstet mit Zollstock begaben wir uns dann zur Lok, und während ich noch beim Vorbereiten meiner Klettersachen war, höre ich einen kurzen Aufschrei. Da hatte mein Gerhard beim Gehen hinter der Lok den Blick nach oben gewandt und einen Schritt nach hinten gemacht – und da waren acht bis zehn Meter Luft. Nur gut, dass der Aufschlag auf schrägem Waldboden erfolgte und nicht auf Felsen. Da lag er nun unten mit verdrehten Augen. So schnell es ging, rannte ich abwärts zu ihm, und nun kommt etwas, was nur Gerhard drauf hatte: Er hob mühsam den Kopf und brachte heraus: "Entschuldsche, ich habb gedacht, wer vöscheln kann, der kann ooch flieschn". Mit meiner Unterstützung schaffte er den Weg zum

Auto – die Untersuchung beim Arzt ergab dann eine Gehirnerschütterung und ein paar gebrochene Rippen. Ein weiterer (glimpflich verlaufener) Sturz an der Kleinen Herkulessäule dämpfte dann endlich seinen ungestümen Drang am Fels. Aber wie so viele erkrankte auch er später an Krebs und konnte diesen Kampf nicht bestehen.

Natürlich waren die schönsten Erlebnisse, wenn "Familienklettern" angesagt war und auch unsere Kinder sich am Fels "austoben" konnten. Heute, in einem Alter, wo die "Achtzig" langsam in Sichtnähe kommt, nehme ich immer wieder meine Bergfahrtenbücher zur Hand, wo alles dokumentiert ist (Gipfel, Wege, Seilschaft) mit Fotos, Anmerkungen, Zeichnungen, passenden Zeitschriftenartikeln und bin dankbar dafür, dass es diese Zeit gegeben hat; denn wie heißt es doch: "Die Erinnerung ist ein Paradies, aus dem uns keiner vertreiben kann".

BERGHEIL'83

... und weite Fernen öffnen sich dem Blick vom Gipfel, der nach hartem Kampf betreten, es senkt sich nieder heiter stilles Glück ins Herz, das in diesem hohen Dom will beten.

All'was ich litt, liegt untermir, verschied, in all' der bunten Erdenrunde Klingt unhörbargeheimnisvolles Lied und gibt mir ewger Weisheit Kunde

Es sprichtmit Ernst die hohe Felsenwand es rauscht der Wald mit mächt gen Tönen drein, die Fluren singen's, Bäche, Berge, Land: "Dies alles warst du, bist du, wirst du sein."







or 10 Jahren kletterten Seppo und ich in den Schrammsteinen 12 Meisterwege von der 1974er-Liste an einem Tag. Dies war in den 1970er Jahren die Norm eines Jahres, um die sogenannte Meisterklasse im Felsklettern zu erreichen. Im Vorfeld waren wir damals der Meinung, dass diese Aktion nur in den Schrammsteinen zu realisieren geht.

Da die Affensteine mit insgesamt 33 Meisterwegen auch eine große Auswahl bieten, gab es jedoch bereits damals die Überlegung, dass es vielleicht auch dort gehen könnte. Rein nominell sind die 12 Wege in den Affensteinen sogar leichter als in den Schrammsteinen. Das Problem in den Affensteinen ist eher, dass es nur 10 "gängige" Meisterwege gibt und dass die Wege länger und konditionell anspruchsvoller sind. Entweder muss man einige der sehr schweren und langen Wege wie Teufelsspitze-Talseite und Siebziger Weg bei der Aktion mit klettern oder eher ungängige wie z.B. Roberts Rippe, Herbstweg am Freien Turm oder Schöneweg mit Siegertvariante am Bloßstock. Solche krassen Wege wie Brückenturm-Nordkante oder Wolfsturm-Talseite, die ebenfalls auf der 1974er-Liste im Angebot sind, fallen selbstverständlich von vornherein für die Meisterwege-Aktion raus, da diese nur den absoluten Experten vorbehalten sind und dann wohl bereits für sich allein eine Tages- oder auch Lebensaufgabe darstellen.

Im Juni 2017 starteten Martin Treiber und ich einen ersten Versuch in den Affensteinen. Bei denkbar schlechten Bedingungen – die nordseitigen Reibungsausstiege waren noch völlig grün und es war außerdem nach einem nächtlichen Gewitter schwülwarm – mussten wir uns nach 9 Wegen geschlagen geben. Unsere grundlegende Taktik – an der Gruppe am Wilden Kopf zu beginnen, sich dann in Richtung Bloßstock vorzuarbeiten und zum Abschluss noch in den Kleinen Dom zu wandern, um den Säbel zu klettern – schien aber nicht verkehrt zu sein. Einige Wochen später versuchten Tino

Tanneberger und Peter John ihr Glück mit einer anderen Taktik. Nachdem sie früh alle Meisterwege im Dom – auch die nominell schwere Süd- und Nordwand der Rohnspitze – abgehakt hatten, setzen sie die Runde am Gemeinschaftsweg fort. Da Peter in jenem Jahr den Trainingsfokus jedoch mehr auf die Oberschenkel als auf die Unterarme gelegt hatte, mussten sie bei Weg Nr. 10 abbrechen.

Von der Helligkeit her eignen sich für so eine Meisterwege-Aktion natürlich die langen Tage in der zweiten Juni-Hälfte am besten. Allerdings hat man da meist mit sehr warmen Temperaturen zu kämpfen, die das Klettern erschweren und den Transport von entsprechend mehr Wasser erfordern. Der sehr unzuverlässige Wetterbericht sagte für den Dienstag in der vierten Juniwoche relativ kühles und stabil schönes Wetter voraus.





Also wurde mit Martin ein neuer Plan geschmiedet und entsprechende Vorbereitungen getroffen. Martin kletterte dazu einige ausgewählte Wege im Vorfeld noch einmal, so dass wir alle 12 Wege, die wir uns vorgenommen hatten, gut kannten. Am Montagmittag machte sich Martin also auf den Weg in die Affensteine und deponierte an den Flachsköpfen ein zweites Seil und einige Wasserflaschen für den nächsten Tag. Ich hatte nachmittags noch in Dresden zu tun und wollte dann abends nachkommen. Logistisch erschwerend kam noch hinzu, dass ich aufgrund der (inzwischen wieder rückgängig gemachten) Verschärfung des StVO-Bussgeldkataloges meinen Führerschein Anfang Juni gegen eine VVO-Monatskarte eingetauscht hatte. Also machte ich mich mit Bus und Bahn auf den Weg nach Bad Schandau, wo mich Martin 22:45 Uhr am Bahnhof abholte. Jetzt mussten wir noch zum Nassen Grund fahren und zur Wilden Zinne hochlaufen, wo wir uns schließlich gegen Mitternacht unter dem großen Überhang in der SW-Seite in die Schlafsäcke legten.

Nach einer sehr kurzen Nacht klingelte vier Uhr bereits wieder der Wecker. Wir frühstückten in der Dämmerung, verstauten die Schlafsäcke vor Ort und packten das Kletterzeug. Gegen 4:50 Uhr war es bereits ausreichend hell und Martin startete in den Gemeinschaftsweg. Gewohnt souverän stieg er die anspruchsvolle Einstiegshangel und durch die Rissüberhänge hinauf und holte mich am dritten Ring nach. Problemlos ging es die Reibungsrinne zum Gipfel und nach kurzer Abseilfahrt standen wir fast am Einstieg der Direkten Westkante am Wilden Kopf, unserem zweiten Weg. Durch den massiven Rückgang des Sandes stellt der Einstiegsüberhang hier heutzutage fast das größte Problem dar, da das Gestein nicht das festeste ist und ein großer Block darunter lauert. Anstatt unten die 5mm-Schlinge zu suchen und zu fädeln, stieg Martin gleich ohne Sicherung zum 1.R und holte auf der Schulter nach. Im Nachstieg merkte ich dann besonders im oberen Teil, dass es heute zwar einigermaßen kühl war, ich jedoch aufgrund der hohen Luftfeuchte mit meinen schwitzigen Händen sehr zu kämpfen hatte. Also konnte ich nur hoffen, dass im Laufe des Tages mehr Wind aufkam. Unter den aktuellen Bedingungen war mit meinen Schwitzhänden ein schnelles und sicheres. Vorsteigen nicht möglich.

Vom Gipfel des Wilden Kopfes seilten wir direkt zum Einstieg des Bergfinkenweges ab. Martin hängte sich noch zwei große Ufos an den Gurt, die wir vorher am Einstieg deponiert hatten, und spulte die 60 m rotpunkt zum Gipfel. Im Nachstieg kam mir die kurze Rechtsquerung des Originalweges oben fast schwerer vor als der große Quergang weiter unten. Nach kurzem Vorgipfel-Hopping seilten wir dreimal ab, wanderten um den Wilden Kopf und stiegen gemeinsam die große Rippe hinauf zum Einstiegsblock des Talweges am Rokokoturm. Bis jetzt war quasi Warmklettern angesagt gewesen jetzt kam der erste Weg, wo man aufpassen sollte, dass man nicht zu viele Körner lässt. Bereits der Weg zum ersten Ring unterm Über-

hang hält eine komische Stelle bereit und ab dem Quergang heißt es dranbleiben bis zum nR auf dem Band, auf dem sich Nachholen anbietet. Auch der obere Teil dieses Riss-Klassikers bleibt steil und anstrengend und vom Vorgipfel ist es noch ein weiter (Überschreitungs-)Weg zum Gipfelbuch.

Wieder unten angekommen, schoben wir am Wilden Kopf ein kurzes zweites Frühstück ein und bekamen von Goy, der mit seinem Kumpel gerade in den Klettertag startete, noch ein paar Tipps für die Wolfturm SO-Wand, die am Nachmittag bei uns noch auf dem Programm stand. Als nächstes ging es zum Freien Turm, wo wir den Talweg mit Lindnervariante noch im Schatten klettern konnten. Im Gipfelbuch fanden wir eine sehr interessante Eintragung: Svante Neumann, der letztes Jahr mit 16 Jahren seinen letzten Gipfel im Vorstieg bestiegen hatte, sammelt jetzt Meisterwege statt Gipfel. Innerhalb

des ersten Halbjahres 2020 hat er von der 1974er-Liste bereits sage und schreibe die Hälfte (also 46 Stück) geklettert – eine unglaubliche Leistung!

Für uns stand als nächstes der größte Prüfstein des Tages auf dem Programm: Roberts Rippe an den Flachsköpfen. Mit dem von Martin deponierten zweiten Seil richtete ich unterhalb des Einstiegsquergangs einen Standplatz ein und Martin machte sich auf den Weg zum ersten Ring. Die Griffe im Quergang sind nicht so schlecht, aber für die Füße bieten sich in der glatten senkrechten Wand fast keine Tritte und es liegen keine Schlingen. Außerdem steckt der Ring sehr weit links oberhalb des letzten guten Griffes. Der weitere Quergang nach links wird immer kräftiger, bevor man schließlich mit einem schweren Aufhockzug die rettende Rippe erreicht. Am zweiten Ring holte Martin nach und nahm von dort aus die ungesicherte Aus-





stiegssrinne in Angriff. Diese Rollerreibung wäre bei den Bedingungen vor drei Jahren unkletterbar gewesen. Beeindruckend, wie souverän Martin diesen Weg "meisterte" - immerhin Weg Nr. 6 für uns am heutigen Tag. Wir hatten jetzt also die Hälfte unseres Tagesprogramms geschafft und gingen vom Vorgipfel direkt zur Abseile, um gleich noch den Nordriss zu klettern. Dazu quert man vom Einstieg von Roberts Rippe immer links absteigend zu einem Ring in der Mitte der Nordwand, wo der eigentliche Riss startet. Hier sollte auch der Nachsteiger dem Schwierigkeitsgrad gewachsen sein. Ich hintersicherte mich im Quergang mit meinem Megajul an unserem zweiten Seil, das noch an der Abseilöse befestigt war. Der folgende Riss ist ausgesprochen steil und anstrengend und der Direktausstieg fordert nochmal beherztes Losklettern weit über dem zweiten Ring. Am Gipfelbuch angekommen freuten wir uns über die 32. bzw. 40. Begehung der beiden Wege. Dies dürften die beiden mit Abstand am seltensten gekletterten Wege unseres heutigen Programms gewesen sein.

Weiter ging es zum Bloßstock, wo wir gegen 16:30 Uhr die Rucksäcke an der Abseile in der Ostseite deponierten und unsere Wanderung zum Wolfsturm nur mit Kletterzeug fortsetzten. Dort angekommen waren wir uns nicht sicher,

wie wir nun zum Einstiegsriss kommen sollten. Martin war vor kurzem mit Rainer Treppte den Riss direkt links der SO-Kante über den Überhang eingestiegen, was aber sehr schwer und von der Sicherung her problematisch war. Goy hatte einen Linksbogen vom Einstieg der Hungrigen Wölfe aus empfohlen und laut Kletterführer sollte es kurz rechts der SO-Kante hochgehen. Ich guerte aus der Scharte mit unserem 80m-Seil also einmal um den halben Turm und schaute alle drei Möglichkeiten an, was viel Zeit kostete. Schließlich holte ich Martin auf einem Band in der Talseite nach. Von dort aus ging es relativ gängig über den Überhang, linkshaltend wieder um die Kante und den anspruchsvollen Riss zum weit oben steckenden ersten Ring. Martin holte mich dort nach und nahm dann die schwierige Ausstiegswand in Angriff. Wir merkten mittlerweile deutlich, dass wir schon einige Wege geklettert waren, denn die technische Kletterei dort oben fiel uns beiden ganz schön schwer. Mit dem ganzen Geguere und Gesuche hatten wir außerdem eine Menge Zeit verloren und dachten in dem Moment, dass wir unser Ziel nicht mehr schaffen können.

Zurück am Bloßstock stiegen wir nach einer kurzen Rast mit etwas Essen, Getränken und Stirnlampen in die Kreuzturm-Scharte, um von dort aus die nächsten drei Wege zu klettern. Als erstes querte ich vom großen Block zum Ring der Bloßstock-Westwand hinaus und Martin startete von dort in den Fehrmann-Gedächtnis-Weg. Inzwischen hatte der Wind, der uns mittags an den Flachsköpfen noch erträgliche Temperaturen beschert hatte, vollkommen nachgelassen und die Abendsonne heizte den Fels unangenehm auf. Obendrauf gab es in der Wand noch grelles Streiflicht von links, was die Sache nicht einfacher machte. Martin spulte den anspruchsvollen Weg superschnell zum Gipfel und nach einer langen Abseile querten wir gleich auf dem großen Band durch die Ostseite zum Einstieg der Walpertrisse. Nun hieß es kämpfen: Der große Überhang forderte von uns beiden nochmal vollen Finsatz, Martin

wuchtete sich mit letzter Kraft darüber. Im Nachstieg rutschte ich jedoch im Überhang ab und hing in der Luft ohne jegliche Chance wieder an den Felsen zu kommen. Das Ganze jetzt nochmal probieren mit dem gleichen Ergebnis, würde den Akku auch nicht weiter aufladen. Also entschied ich mich, meine einzige dünne Schlinge am Gurt zur Prusik umzufunktionieren, um so wieder an den Fels zu kommen. Martin hatte am 3. Ring nachgeholt und hatte dort jetzt auch große Mühe, über den kleinen Bauch an der Kante zu kommen. Im letzten Sonnenschein erreichten wir ziemlich ausgelaugt den Gipfel und hatten somit Weg Nr. 10 in der Tasche.

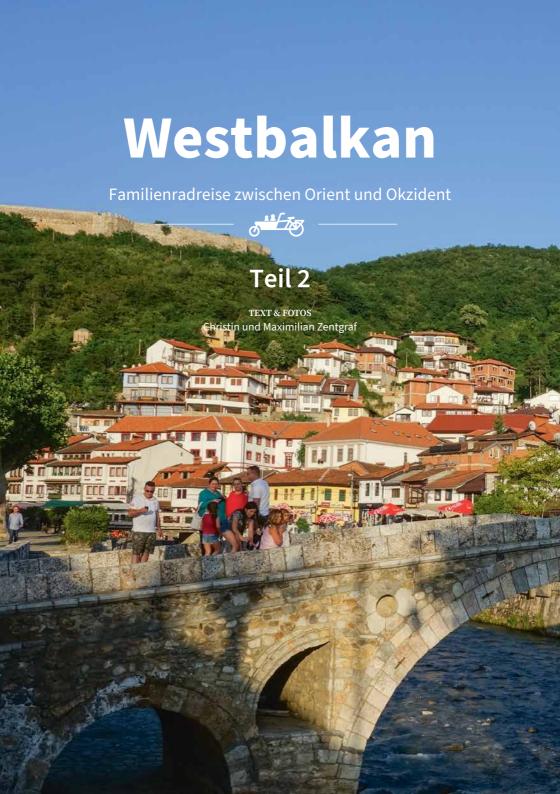
Nach der Abseile in die Kreuzturmscharte wurde es langsam dunkel und wir holten die Stirnlampen raus. Mit dem letzten Tageslicht stieg Martin bis zum 3.R der Kreuzturm-Westkante und holte mich dort nach. Da ich meine Stirnlampe in Dresden vergessen hatte, nahm ich Martins Ersatzlampe mit in den Weg, die jedoch just genau am ersten Ring den Geist aufgab. Aber ein bisschen was konnte man noch sehen. Martin querte dann mit seiner funktionierenden Lampe zur Ausstiegskante und ich folgte im Dunkeln zum Gipfel. Oben angekommen waren wir ziemlich fertig, aber wir wussten, dass wir den 12.Weg jetzt auch noch schaffen. Das Abseilen mit nur einer Stirnlampe nahm eine Menge Zeit in Anspruch und wir erreichten 23.15 Uhr wieder unsere Rucksäcke ganz unten am Wandfuß.

Nach einer letzten Essenspause starteten wir unsere Weit-Wanderung in den Kleinen Dom, um dort kurz nach Mitternacht in den Direkten Säbel einzusteigen. Martin hatte noch eine separate leistungsstarke Stirnlampe mitgebracht, mit der wir die Einstiegswand beleuchteten. Die durchgehend leicht überhängende Kletterei forderte nach dem bisher absolvierten Programm noch einmal die allerletzten Reserven. Mit bleiernen Unterarmen erreichte ich kurz nach 1 Uhr Martin auf dem Gipfel und wir

freuten uns riesig über den gemeinsamen Erfolg. Es war zwar nach Mitternacht und somit eigentlich nicht mehr der gleiche Tag - aber wir waren mit einer Zeit von 20 h und 30 min vom Start in den ersten Meisterweg bis zum Gipfelbucheintrag vom letzten Weg innerhalb des selbstgesteckten 24h-Limits geblieben. Besonders beeindruckend war für mich, wie Martin an diesem Tag alle 12 Meisterwege mit Ruhe, Übersicht und seiner unbändigen Ausdauerkraft relativ zügig vorgestiegen ist. Ich kann mir vorstellen, bei entsprechend kühleren Bedingungen im Frühling vielleicht drei oder vier davon an einem Tag vorzusteigen - aber 12 an einem Tag im Vorstieg sind für mich völlig unvorstellbar. Ein Tipp noch für Wiederholer: Das 80m-Seil, das wir den ganzen Tag durch die Wände gezogen haben, braucht - außer an der Bloßstock-Abseile – kein Mensch.

Anzeige







Bei 35°C erleben wir in Prizren einen kosovarisch-albanischen Volkstanz. Die geruhsamen Schritte der Tänzer bilden einen interessanten Kontrast zu den Musikern, die in der prallen Sonne alles geben. Ein paar Meter weiter steht die größte Moschee des Landes, benannt nach dem Wesir Sinan Pascha. Während unsere Kinder barfuß über den Teppich flitzen und sich gerade noch abhalten lassen, die Minibar hinaufzuklettern, bestaunen wir die Kuppel mit dem mächtigen Kronleuchter.

Auf unserer Route über Prizren und Gjakova stellen wir viel Geschäftigkeit fest. Wir fahren an vielen neuen Firmengebäuden und Wohnhäusern vorbei, während der Kosovokrieg durch viele Denkmäler und Friedhöfe allgegenwärtig ist. Richtig beklemmend ist das Gefühl, zwischen den Grabsteinen von mehreren hundert Zivilisten entlangzugehen. Unter den Opfern sind viele junge Männer und sogar Jugendliche.

Gipfelstürmen und Schluchtensausen

Nach dem verregneten Start in Serbien sehnen wir uns hin und wieder nach ein paar Tropfen Erfrischung. Seit wir aus den Bergen Albaniens hinab in den Kosovo und dann wieder über die Grenze zurück nach Albanien gefahren sind, klettert das Thermometer auf über 40 °C. Wir finden ein ruhig gelegenes Hostel in Shkoder.



Abstieg vom Terzin Bogaz im Durmitor

Gleich zu Beginn schaltet Max die Klimaanlage an. Doch Christin beschwert sich, er solle sie nicht so kalt einstellen.

Beim Blick auf den Fahrradtacho stellen wir fest, dass auch 27 °C zum Frösteln anregen können. Die Erfrischung auf Tour lässt dann auch nicht lange auf sich warten, aber doch bitte nicht gleich so! Es regnet so stark, dass ein Tacho und ein Rücklicht ihren Dienst quittieren. Zehn Tage kämpfen wir uns bei teilweise garstigem Wetter durch die karstigen Berge Montenegros. Die bis zu 1.300 Meter tiefe Taraschlucht zeigt sich bei Regen mystisch und still. Wetterglück haben wir im Durmitorgebirge.

Mit den Kindern zusammen besteigen wir den 2.303 Meter hohen Terzin Bogaz, eine ausgesprochen alpine und tagesfüllende Unternehmung. Helene beobachtet hier ihre erste Gämse. Am schön gelegenen Crno Jezero vorbei lassen wir den anstrengenden Tag auf unserem Zeltplatz Ivan Do bei Durmitorglühen ausklingen.

Verlassen Sie befestigte Straßen nicht!

Felszinnen ragen inmitten waldbedeckter Berge in den Himmel und im tiefen Canyon fließt ein türkisblauer Fluss. Laubengänge aus Weinreben umrahmen die Häuser und farbenfrohe Blumen schmücken die gepflegten Gärten. Die Gesänge des Muezzin, die mehrmals täglich von den Minaretten ertönen, sorgen für orientalisches Flair. Der Kaffee wird hier türkisch serviert.

Wir sind in Bosnien und Herzegowina unterwegs und es entpuppt sich für uns als Schatzkästchen mit abwechslungsreicher Natur und reicher Kultur. Fast hätten wir dieses schöne Land umfahren. Die Warnungen des Auswärtigen Amtes kommen beinahe einem Verbot gleich, den Balkanstaat als individualreisende Radfamilie zu entdecken. Dort heißt es "Verlassen Sie befestigte Straßen [...] nicht.", da immer noch nicht alle Minenfelder geräumt sind.

Daher haben wir eine aktuelle Minenkarte im Gepäck und im Kopf eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen. Beispielsweise meiden wir hohes Gras und unwegsames Gelände. Sichere Orte zum Zelten finden sich überall: Mal im bewirtschafteten Weinberg, auf Asphalt oder im Garten von Anwohnern. Rückblickend sind wir sehr froh, dass wir dieses Land durchquert haben. Neben Albanien haben wir vor allem Bosnien und Herzegowina lieb gewonnen.

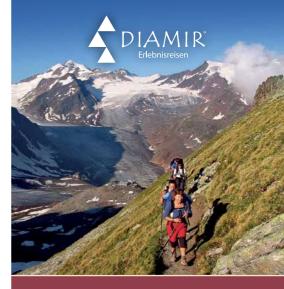
Einige Karstphänomene können wir in der Herzegowina bewundern. Wir besuchen mit der Vjetrenica die artenreichste Höhle Europas und sehen auch einen Grottenolm, der bis zu fünfzehn Jahre ohne Nahrung auskommen kann. Mit der Bunaquelle in Blagaj lernen wir eine der größten Karstquellen Europas kennen. Bis zu eineinhalb Meter große steinerne Kugeln und die Bosnischen Pyramiden mit unterirdischem Labyrinth sind weitere teilweise natürliche Merkwürdigkeiten nördlich von Sarajevo.

In der Hauptstadt, eingebettet in eine großartige Berglandschaft, verbringen wir einen Sightseeing-Tag. Wir wohnen in einem Privatzimmer in der Mahalla, dem alten osmanischen Stadtteil mit schmalen Gässchen, Treppen, Brunnen und einem fantastischen Blick über Sarajevo.

1000 Sterne-Zelten statt 4-Sterne-Hotel

Am besten schlafen wir in unseren eigenen vier Wänden. Zwei Drittel aller Nächte verbringen wir im Zelt, welches seit einem Unwetter an der Drau in Kroatien auch sturmerprobt ist. Emils Wunsch, auf einem Spielplatz zu übernachten, können wir im ungarischen Sopron erfüllen, und haben nach dem abendlichen Besuch des Ordnungsamtes auch dessen Segen. Für etwas Outdoorluxus sorgt unser Wassersack mit Duschaufsatz sowie zahlreiche Trinkwasserhähne und Ouellen in den meisten Ländern.

Helene und Emil genießen ihre Freiheit. Sie rennen durch Fußgängerzonen, spielen mit fremden Kindern und streicheln Landschildkrö-



Europa sellat erteben...

Mit DIAMIR die schönsten Bergregionen und Wanderziele Europas entdecken. In kleinen Gruppen bis 14 Teilnehmer oder ganz individuell nach Ihren Wünschen außergewöhnliche Reisen erleben.



© 0351 31207-0 www.diamir.de



Tagesausklang am Neusiedler See

ten. Spielplätze dienen als willkommene Pausestellen. Die beiden graben mit ihren Schaufeln Weinberge um und ziehen sich aber auch immer wieder zurück in die familiäre Geborgenheit auf der Picknickdecke, im Zelt oder im Hostelzimmer.

Emil macht aktiv beim Feuern mit, wenn wir unseren Hobo-Kocher für den Topf Nudeln anwerfen. Er beschützt seine Schwester vor so manchem Blick nerviger Fototouristen und ist beim Zeltaufbau mit helfender Hand dabei. Naja, mit den Zeltstangen wird manchmal auch gefochten. Beide Kinder freuen sich über jede Eidechse oder Schildkröte, die ihnen über den Weg läuft. Sehr schnell stellen sie fest, dass die Griechische Landschildkröte eine Vorliebe für Maulbeeren hat und füttern sie so lange, bis sie ins Gebüsch flüchtet.

Grenzhopping

Frühstücken in Slowenien, Spielplatzpause in Ungarn und abendliches Zelten in Österreich - drei Länder an einem Tag. Die jüngere innereuropäische Geschichte erleben wir täglich zwischen Weinbergen im österreichischen Burgenland und sehenswerten schmucken un-

garischen Städten, wie Kőszeg oder Sopron. Der einstige Glanz der Donaumonarchie ist nach wie vor sichtbar. Die Straße zur ungarisch-österreichischen Grenze ist Baustelle und gesperrt. Wir fahren sie trotzdem. Spontan schlagen wir unser Zelt am Platz des Paneuropäischen Picknicks auf, wo Emil und Helene fröhlich durch den "Eisernen Vorhang" steigen. Am 19. August 1989 gelang hier mehr als 600 DDR-Bürgern über die kurzzeitig geöffnete Grenze die Flucht in den Westen. Eine Woche nach unserem Besuch trifft sich hier Angela Merkel mit Viktor Orbán, um das 30-jährige Jubiläum zu begehen. Jetzt wissen wir auch, warum eine relativ gute Straße eine neue Asphaltdecke spendiert bekommt.

Einen würdigen Abschluss unserer Radreise bilden zwei Wanderungen und eine Höhlenbefahrung am Hundsheimer Berg in Österreich. Vom Gipfel erblicken wir Wien und Bratislava, sehen den Beginn der Alpen und hunderte Windräder am Neusiedler See.

Am nächsten Tag steigen wir in Bratislava wieder in den Hungaria-Express. Diesmal bringt er uns in der Gegenrichtung nach Hause.

Zurück im Alltag

Die erste Nacht zurück in Dresden zelten wir im Garten, und bereits am darauffolgenden Vormittag in der Wohnung erkranken beide Kinder am "Stubenkoller".

Ja, die Tour war phasenweise sauanstrengend, wir haben geschwitzt und geflucht - über's Wetter, die Berge, den Schotter, den Partner. Aber vor allem genossen wir die Freiheit, das Zusammensein als Familie, die frische Luft, tolle Natur, Andersartigkeit und Gastfreundschaft. Und nun? Wir müssen wieder auf den Balkan! Ja, wir haben uns ganz schön verliebt. Bis dahin trinken wir den vorzüglichen selbstgebrannten Raki von Slobodan aus Südserbien.



Am 7iel in Bratislava

Fakten

- 3.010 Kilometer per Rad mit 30.000 Höhenmetern
- 78 Tage Reisedauer incl. Bahnhinund -rückreise
- 1.500 € Gesamtausgaben
- 11 bereiste Länder: Serbien, Nordmazedonien, Albanien, Kosovo, Montenegro,
- Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Österreich, Slowakei
- Räder: Lastenrad Long John "Douze V2" von Douze Cycles in der langen Version, Selbstaufbau, Rohloff und unmotorisiert (Unabhängig!). Christins Rad Selbstaufbau Alu, starr.
- Pannen: Acht, davon sechs platte Reifen

Anzeige



Drei Klettertage im Koma von Corona

ie Quarantäneeinschränkungen der Coronapandemie wurden gerade gelockert, als wir nach größerer Pause wieder zum Klettern fuhren. Es war ein Ansturm von Kletterern zu erwarten und kurz nach Verlassen meines Heimatortes sahen wir das Bahrataler Bouldergebiet bereits zugeparkt.

Unser Kletterziel an diesem Tage waren die Schrammsteine, doch auch hier waren alle Parkplätze besetzt. Es fand sich aber dennoch eine Zugangsmöglichkeit über einen idyllischen Pfad direkt durch die Sandsteinbrüche. Was für eine Einstimmung auf einen schönen Klettertag. Meine Stimmung beim Erreichen des Elbleitenweges wurde jedoch gedämpft, ein PKW stand am Rande des Wanderweges. Wenig später am Schrammtor überholte uns sogar ein Kleinbus. Beim Vorbeifahren konnte ich noch Seile auf den Rücksitzen erkennen. Waren wir nicht in einem Nationalpark?

Wir zogen weiter zum Falkenstein. Was uns dort erwartete, konnte meine Laune nicht verbessern. An der Kotzwand wurde gerade eine junge Kletterin mit Toprope zum ersten Ring gesichert. Daß sie den Schwierigkeiten am Überhang nach dem ersten Band nicht gewachsen war, ließ sich unschwer erkennen. Sie hing straff im Seil und strampelte mehr gegen den Fels als daß sie kletterte. Rechts von ihr, im linken Teil der Südwand, bot sich kein besseres Bild.

Zu zwei Ringen im Mittelteil der Wand wurde eine ganze Klettergruppe ebenfalls im Topropeverfahren hingesichert. Sie gehörten anscheinend zu einer Kletterschule. Ein Mitglied unseres Ältestenrates lagerte davor und blickte mit verschränkten Armen in die Gegend. Machte er sich ebenfalls kritische Gedanken darüber, was da hinter seinem Rücken passierte? Als wir uns dann zur Westwand weiterwandten, bekamen wir doch noch traditionelle Felskletterei vorgeführt. Am Renger-Gedächtnisweg war gerade eine Seilschaft eingestiegen. Zügig konnte der Vorsteiger die Unterstützungsstelle am 1. Ring frei überwinden und die im anschließenden Handriss untergebrachten Ufos begünstigten seinen Kletterfluss. Es stand für mich außer Frage, daß diese Seilschaft diesen großartigen Aufstieg in traditioneller Kletterweise bis zum Gipfel auskosten würde.

Der zweite Klettertag führte uns nach Rathen. Überraschenderweise hielt sich der Kletterbetrieb in Grenzen. Wir begaben uns in den Raaber Grund. In der Höllenhund-Talseite kletterte bereits eine Seilschaft. Aber was heißt klettern? Der Vorsteiger ruhte bereits eine Weile über dem 1. Ring und schaffte es dann nach weiteren Ruhepausen noch bis zum 2. Ring. Wir hatten in der Zwischenzeit den Gipfel des Hinteren Höllenhundturmes erreicht und konnten das Geschehen nun aus allernächster Nähe beobachten. Der Vorsteiger schickte sich gerade an, eine Nachsteigerin zu sich zu holen. Mit den Worten "Du musst den Respekt vor der Wand verlieren!" versuchte er, seine Nachsteigerin anscheinend zu einem besseren Kletterstil zu motivieren. Aus meiner Sicht völlig überflüssig, denn er selbst hatte den Respekt vor der Wand offensichtlich ja schon längst verloren.

Am dritten Klettertag ging es in mein Hausgebiet, das Bielatal. Wir begaben uns gleich in einen Hotspot – die Felsengruppe an der Johanniswacht. Die meisten Gipfel waren besetzt, nur der Bielawächter war noch nicht belagert. Ich ängstigte mich die Südkante hinauf. Danach wandte ich mich Aufstiegen zu, die im Rahmen des Johanniswacht-Projektes bereits nachgesichert wurden und etwas mehr Klettergenuss versprachen. Und dieser stellte sich

dann glücklicherweise auch ein. Entspannt konnte ich die Nordkante am Artariastein sowie die Stumpfe Kante an der Johannismauer bis zum Gipfel durchsteigen. Als wir beim Weiterweg dann noch einmal am Artariastein vorbei kamen, trafen wir drei Kletterer, die den Talweg bis zum 2. Ring topropten und damit die Hälfte dieses Kletterweges strapazierten.

Der Weiterweg führte uns auf die andere Talseite, wo wir an der Leichten Zacke einer Gruppe junger Kletterer begegneten. Von einem älteren Bergsteiger wurden sie gerade für die Besteigung des Gipfels vorbereitet. Etwas abseits stand ein mit einem Klettergurt gewappnetes Mädchen, welches das Treiben eher skeptisch als mit Begeisterung verfolgte. Welche Erwartungen hatte sie und wie würde sie die guten Traditionen des sächsischen Klettersports einmal aufnehmen können? Wenn sie in einer Kletterhalle groß geworden ist, wäre dies sicher nicht einfach. Ich musste unwillkürlich an meine eigenen, ersten Klettererlebnisse denken. Kletterhallen gab es damals noch nicht und an Sportklettern war auch noch nicht zu denken. Aufgewachsen inmitten der Rathener Felsenwelt, habe ich fast zufällig zum Bergsteigen gefunden. Wichtig war für mich immer, meinen eigenen Weg zum Gipfel zu finden Das Gipfelerlebnis hatte für mich von Anfang an eine ausschlaggebende Bedeutung.

Erst später gewann dann der Weg zum Gipfel an Bedeutung und damit auch die Art des Kletterns. Geklettert wurde in Seilschaft und der Gipfel war das Ziel. Alle waren der Schwierigkeit gewachsen und auch im Nachstieg wurde peinlichst darauf geachtet, den Fels nicht zu beschädigen. Mit Unbehagen erinnere ich mich an eine BIWAK-Fernsehsendung, als eine "Top"kletterin beim Nachstieg der Direkten Südwand am Westlichen Feldkopf kurz vor dem Erreichen eines Ringes unbedacht einen Griff ausbrach und sich darüber anscheinend auch noch amüsierte.

Als ich mit dem Klettern begann, betrachtete ich die Felslandschaft des Elbsandsteingebirges als gegeben. Erst später entwickelte sich dann eine enge Beziehung zu dieser einzigartigen und fast romantischen Gipfelwelt. Diesen Fels mit seinen unterschiedlichen Strukturen konnte man nicht nur unter den Händen, sondern auch unter den Füßen spüren, da wir oft barfuß kletterten. "Man kann Sandstein sogar riechen", hat mir einmal ein weises Mitglied unseres Ältestenrates offenbart. Doch wie können wir diese einzigartige Kletterwelt erhalten?

Es zeigt sich immer mehr, dass das Sportklettern nicht uneingeschränkt auf das sächsische Sandsteinklettern übertragen werden kann. Insbesondere schadet das übermäßige Topropeklettern nicht nur unseren guten Traditionen, sondern wird auch bald unsere populären Kletterrouten beeinträchtigen. Wir sollten dies

Anzeige



verhindern, bevor es zu spät ist. Denn wie steht es so mahnend in unseren Gipfelbüchern: Wir haben unsere Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen. Genauso, wie wir die Anwendung von Magnesia und Metall-Klemmkeilen verhindern konnten, sollte es auch möglich sein, das Topropeklettern, d.h. das Nachholen von einer Zwischensicherung zu unterbinden, wenn zuvor die Gipfelbesteigung abgebrochen wurde.

Bewahren wir die Einzigartigkeit des Sächsischen Felskletterns, indem wir uns untereinander fair verhalten, getreu dem Grundsatz: Klettern und klettern lassen, ohne dass anderen ein Schaden entsteht. Durch Topropeklettern beschädigte Aufstiege schaden dem, der diesen im traditionellen sächsischen Kletterstil vorsteigen möchte. In diesem Sinne, Berg Heil und lasst die Felsen heil!

Reinhard Mittag

Mit dem SBB auf Wanderung

Wir Mitglieder der Wandergruppe "Wolfgang Schelzel" vom Sächsischen Bergsteigerbund sind inzwischen leider im vorgerückten Alter. Wir unternehmen kaum noch Hochgebirgstouren. So steigen wir nur noch selten auf den Monte Scorluzzo (3094 Meter) oder auf die Hintere Schöntaufspitze (3327 Meter). Wir gehen keine Langstreckenwanderungen mehr. Unsere Wege sind kürzer, aber trotzdem abwechslungsreich.

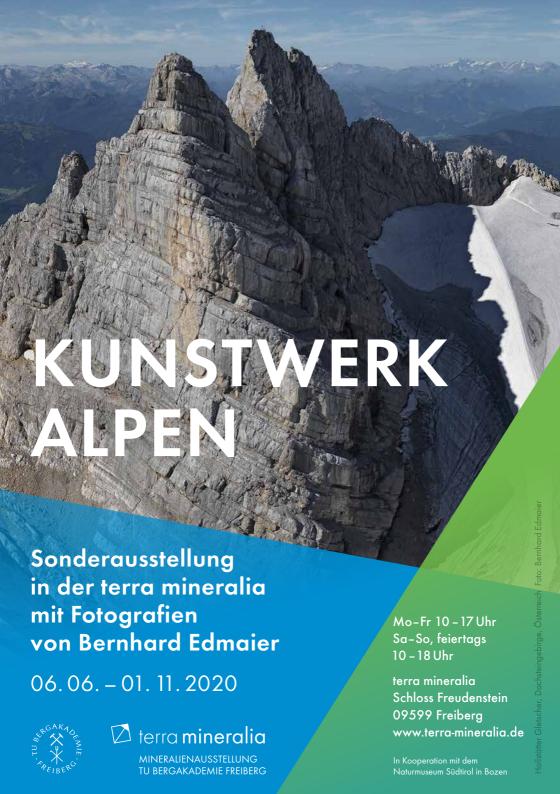
Gipfelbaude. Wie oft sind wir wohl da oben schon gewesen? Der Weiterweg führte am Großen Galgenteich entlang zu den Orchideenwiesen. Ein riesiges Blumenmeer begrüßte uns. Tiefblau bis violett leuchtete das Breitblättrige Knabenkraut. Dazwischen strahlten gelbe Wiesenblumen, viel weißer Bärwurz und weitere orchideenstämmige Blüten. An diesem Ort befand sich einst das alte Biathlonstadion. Das ist schon ein paar Jahre her!



Und weiter führten die Wanderbeine. Es ging kurz die Schneise 31 entlang, das kannten wir noch von früher. Aber nun folgten wir dem Weg an der Roten Weißeritz, ein anspruchsvoller Naturpfad. Anheimelnd und jungfräulich plätscherte der hier schon größere Bach.

Am 18. Juni des Jahres brachte uns der Bus nach Altenberg. Vorbei am Skifahrer-Denkmal und an der Sportschule ging es aufwärts zum Kleinen Galgenteich. Im Badgelände wurde eine kurze Rast eingelegt. Lohnend war der Blick hoch zum Kahleberg (905 Meter) mit der Was, das ist das Wässerchen, welches vor Jahren bei Unwettern im Osterzgebirge so getobt hatte? Ein Wegstück hin lud ein Rastplatz zur Pause ein. Einer Fahrstraße folgten wir durch Fichtenmischwälder weiter im Tal. Plötzlich tauchten die Häuser von Waldbärenburg auf. Ringsum grüßten die bewaldeten Höhen des Osterzgebirges. Das Gasthaus Riedelmühle empfing uns zum Mittagessen. Mit dem Bus ging es heim. Etwa acht Wanderkilometer waren geschafft.

Gerhard Proske



Sentiero della Pace

Auf dem Friedensweg vom Vinschgau in die Dolomiten

uf dem Friedensweg wandert man mit jedem Schritt in die Geschichte Südtirols. Wer nicht blind durch die Landschaft geht, sieht noch heute die zahlreichen Zeitzeugen des Ersten Weltkriegs.

Mit dem Eintritt Italiens in den Großen Krieg am 23. Mai 1915 war im Süden des **Habsburgerreiches** eine zweite Front entstanden: die Dolomitenfront, deren Linie meist auf steilen Felsen und Pässen im Hochgebirge verlief, vom Stilfser Joch bis zum Isonzo (italienisch)/zur Soča (slowenisch), vom Brenner zum Gardasee. Zunächst war Italien Bündnispartner der Mittelmächte, d. h. des Deutschen Reichs sowie Österreich-Ungarns bei Kriegsausbruch neutral geblieben.

Das Königreich Italien
neigte dem Geist der Zeit folgend dazu, sich
das wohlhabende Südtirol einzuverleiben. Für
den Fall des Kriegsbeitritts wollte Italien die
italienischen Sprachgebiete bzw. Sprachinseln
im Trient erhalten. Der österreichische Kaiser
lehnte dieses brüske Verlangen umgehend ab,
jedoch mit dem unguten Gefühl der Wiener und
Berliner Militärs, Italien könne sich jetzt für die
Gegner verdingen.

Und so kam es, mit all den Folgen für die Monarchie. Die alliierten Gegner Großbritannien, Russland und Frankreich sagten wohlwollend zu und besiegelten dies im Londoner Geheimvertrag von 26. April 1915, worin das gesamte Südtirol einschließlich dem Trentino italienisches Hoheitsgebiet werden sollte. Das österreichische Küstenland an der oberen Adria und

Teile der dalmatinischen Küste wurden in Aussicht gestellt.

Es handelte sich hierbei um Territorien mit größtenteils nicht-italienischer Bevölkerung. Der Krieg nahm nun schreckliche drei Jahre seinen Lauf ohne nennenswerte Gewinne auf beiden Seiten. Ein war ein Stellungskrieg wie an der Westfront, mit unglaublich vielen Opfern, jedoch mehr durch objektive Umstände wie Lawinen, Kälte, Hunger, Krankheiten, Abstürze in steilen Wänden und im Schnee.

Sentiero della Pace
Auf dem Friedensweg vom Vinschgau in die Dolomiten
45 Etappen mit GPS-Tracks

ROTHER WANDERFÜHRER

Mit dem Waffenstillstand

am 3. November 1918 gab es noch lange keinen Frieden. Am selben Tage begann die Besetzung Südtirols durch Italien. Erst 10 Monate später, am 10. September 1919 wurden mit dem Vertrag von St. Germain den Siegermächten die Vertragsbedingungen vorgelegt und mussten von Habsburg unterzeichnet werden.

Doch so lange hatten die Italiener nicht gewartet, um die südtiroler Bevölkerung zu italienisieren. Alles was deutsch war, wurde verboten. Das wollten sich die stolzen Südtiroler nicht gefallen lassen, hatte sich doch Tirol mit Andreas

LITERATUR

Hofer gegen die bayerische bzw. napoleonische Besatzung rund einhundert Jahre zuvor gewaltsam zur Wehr gesetzt. Mit dem Mussolini-Faschismus wurden die Daumenschrauben für die Südtiroler weiter angezogen.

Viele Südtiroler haben ihr Land verlassen und weiter nördlich ihr Glück versucht. Jahrzehntelang kämpften Separatisten Südtirols gegen die Zentralgewalt in Rom, zum Teil auch militant, für die Ablösung von Italien. Erst mit der EU und dem Südtiroler Autonomiestatus 1993 nach jahrelangen zähen Verhandlungen mit Rom kehrte Ruhe ein, vermeintlich. Viele deutschsprachige Südtiroler können sich auch heute noch nicht mit der Situation abfinden. Sie bezeichnen sich als "Pass-Italiener" und wer einen echten Südtiroler als Italiener anspricht, steht schon tief im Fettnäpfchen. Das Leitmotto der Partei Süd-Tiroler Freiheit sowie zahlreicher örtlicher und überregionaler Vereine ist die Wiederangliederung an Tirol (Nordund Osttirol). Es darf aber gefragt werden, ob in einem geeinten Europa dieses Ansinnen noch zeitgemäß ist oder ob es mit Österreich nicht zu einer Verschlimmbesserung käme. Nun, was ist denn zeitgemäß? Und für Europa können wir nur hoffen.

Im Wanderbüchlein und am Wanderweg sind die oben beschriebenen Hintergrundinformationen nicht erwähnt, aber im Internet finden sich dafür seriöse Beiträge. Natürlich ist das Wanderbuch kein Geschichtslehrbuch, doch wer sich auf einen geschichtsträchtigen Marsch von 700 Kilometern macht, sollte doch auch mit der Historie etwas vertraut sein, um die Zusammenhänge besser zu verstehen.

Am Wanderführer selbst gibt es nichts zu mäkeln, kommt er doch in gewohnter Rother-Qualität mit vielen Informationen vom Wegesrand und kleinen Wanderkärtchen. Der Weg führt vom Stilfser Joch im Vinschgau in 45 Etappen in die Dolomiten bis nach Sexten. Die Autorin liefert detaillierte Informationen über Etappen sowie Übernachtungsmöglichkeiten und macht Vorschläge, welche Etappen sich als Tageswanderungen oder mehrtägige Hüttentouren für jeden Schwierigkeitsgrad anbieten. Der historisch bedeutendste Fernwanderweg Italiens besticht durch eine außergewöhnlich abwechslungsreiche Wegführung auf alten Kriegspfaden aus dem Ersten Weltkrieg in meist einsamen Alpenregionen.

Falk Große

Sentiero della Pace Romy Robst Bergverlag Rother ISBN 978-3-7633-4562-5, 16,90 € Signatur in der SBB-Bibliothek: F3644

Anzeige



Alpengletscher – Eine Hommage

ch liege im warmen Kiefernsandparadies der Bergbaufolgelandschaft um Boxberg in der Hängematte und habe mir Lesefutter zum Abkühlen mitgenommen: es geht um Gletscher. So abwegig ist die Beschäftigung mit diesem Thema an diesem Ort gar nicht, schließlich wurden hier aus dem Tagebau von eiszeitlichen Gletschern hertransportierte skandinavische Findlinge gefunden. Man kann sie im Findlingspark Nochten bewundern.

In "meinem" Buch geht es zwar um Alpengletscher, aber enthält neben Sehnsucht weckenden Bildern auch einige interessante Fakten mit wissenschaftlichem Hintergrund zu Gletschern im Allgemeinen. Zum Beispiel, dass es 30 Jahre dauert bis aus Schnee Gletschereis wird, 1 m3 Eis 1 Tonne wiegt, ein Gletscher im Klimagleichgewicht wenn er im Sommer zu zwei Dritteln mit Schnee bedeckt ist

oder dass ca. 70 Jahre nach Abschmelzen etwa 30 verschiedene Pflanzenarten das Gletschervorfeld zur Hälfte bedecken. Es ist sogar möglich, dass sich Waldbestände auf mit Schutt bedeckten Gletschern bilden. Die Texte sind kurzweilig zu lesen und lassen den Leser in den Bildern durch treffende Erklärungen so manches zeitgeschichtliche Detail erkennen. Sogar Tipps für die besten Plätze zum Verlieren von Gegenständen auf einem Gletscher werden von Andrea Fischer gegeben. Die Fotos halten mit

großformatigen Landschaften und Detailbildern die vergängliche Schönheit des vermeintlich ewigen Eises fest. Immer ist das Datum der Aufnahme angegeben.

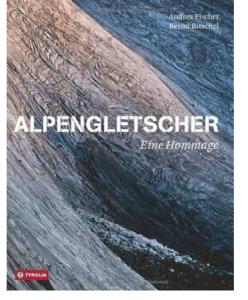
Obwohl das dramatische Abschmelzen der Gletscher infolge der vielen warmen Jahre hintereinander in der Öffentlichkeit präsent ist, verzichtet das Buch auf die üblichen Zeitvergleichsbilder. Die meisten Aufnahmen sind erst

ein paar Jahre alt. Bernd Rietschel möchte die Schönheit der Natur darstellen und hofft, dass die Menschen sich für deren Bewahrung schützend engagieren. Er stellt sich aber auch die Frage, ob dafür inzwischen ganz andere Bilder nötig sind.

Den Abschluss des Buches bildet ein Textteil zur Geschichte der Erforschung und Entstehung der Gletscher. Schließlich gibt es noch Wandertipps zu besonderen Plätzen und Aussichtspunkten, an de-

nen man verschiedene Alpengletscher erleben kann. Die eisige Schönheit ist endlich – da sollten wir uns mit der Urlaubsplanung beeilen, wenn wir sie noch erleben möchten...

Katharina Kaufer



Alpengletscher – Eine Hommage Andrea Fischer und Bernd Rietschel Tyrolia Verlag ISBN 978-3-7022-3846-9; 39€ Bibo-Signatur: B0581

Autorenlesung und Gespräch Jan Šebelka: Globetrotter Gustav Ginzel

Lesung im Vereinszentrum am Montag, 12.10.2020 um 19:00 **Eintritt: 5 Euro** VVK nur über tdkt.reservix.de



Das sogenannte Misthaus, ein altes Holzhaus in Jizerka im Isergebirge, war vor der Wende ein Anziehungspunkt für Naturfreunde, Dissidenten und Bergsportler der ČSSR und der DDR. Dort wohnte seit 1964 der Lebenskünstler Gustav Ginzel (1932 - 2008) und betrieb eine urige Übernachtungsstätte ohne jeglichen zivilisatorischen Komfort, angefüllt mit alten Büchern, Reiseandenken und Kuriositäten. 1995 brannte das Misthaus vollständig ab, wurde jedoch mit Hilfe deutscher und tschechischer Freunde wieder aufgebaut.

Vorgestellt wird die druckfrische deutsche Version des Buches von Jan Šebelka. Das Vorhaben wurde vom Haus der deutsch-tschechischen Verständigung in Jablonec nad Nisou in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Zeitung



Buchautor Jan Šebelka (Foto privat)

sowie mit freundlicher Unterstützung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und der Region Liberec realisiert.

Es ist eine Veranstaltung der Euroregion Elbe/ Labe und findet im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtage statt. Geplant ist, dass das Buch bei der Veranstaltung zu erwerben ist. Gustav Ginzels Freund Heinz Eggert wurde angefragt, ob seine Teilnahme möglich ist.

Sandsteinleidenschaft bei Geoquest



Kletterführer Elbtal Beide Seiten - ein Buch!



Kletterführer Ostrov (Eiland) Komplettführer

Der Kletterführer Ostrov (Eiland) enthält über 3800 Kletterwege auf 718 Fototopos von 408 Felsen sowie 34 Übersichts- und Detailkarten, erscheint im Dezember 2020 und kann bereits vorbestellt werden.



Direkt beim Verlag bestellen: www.qeoquest-shop.de

Borkenkäfer bringen im Nationalpark große Herausforderungen und Impulse

Informationen aus dem Nationalpark

m Grunde ist es die Entwicklung, auf die die Nationalparkverwaltung seit 28 Jahren hingearbeitet hat: "Natur Natur sein lassen" ist Motto und Verpflichtung in Nationalparks weltweit.

Seit 1996 erfasst die Nationalparkverwaltung systematisch die Entwicklung der Borkenkäferpopulation. Mitarbeiter verantworteten sich gegenüber sächsischen und bundesweiten Gremien, holten Erfahrungen aus anderen deutschen Nationalparks ein, intensivierten die Waldpflege, um den Anteil der Fichten zu verringern, damit die Entwicklung der Borkenkäfer kontrollierbar bleibt. In manchen Wintern

entstanden erhebliche Wegeschäden durch den Maschineneinsatz. Damit sollte extremen Entwicklungen wie jetzt vorgebeugt werden und die Akzeptanz bei der Bevölkerung erhalten werden.

Diese Kontrolle war spätestens 2019 nicht nur im Nationalpark, sondern in vielen Wirtschaftswäldern Sachsens, in anderen Bundesländern, in Tschechien und Polen trotz größter Anstrengungen kaum noch möglich. Ursache sind die drei Jahre überdurchschnittlicher Trockenheit und Dürre. Zusätzlich brachten winterliche Stürme viel Bruchholz, das Borkenkäfer bevorzugen. Das alles führte zu Rekordzahlen der

Entwicklung. Aus einem Käferpaar können sich pro Jahr bis zu 100.000 Borkenkäfer entwickeln. Diese bohren sich immer wieder in neue Bäume ein. Fachleute geben der Fichte in Gebieten unter 400 Metern Meereshöhe nur noch wenige Chancen.

Für die Nationalparkrevierleiter bedeutet diese unvorhersehbare Schnelligkeit und der Umfang immense Herausforderungen. Oberstes Ziel war und ist es, im Pflegebereich des Nationalparks das Übergreifen der Borkenkäfer auf benachbarte private Fichtenwälder zu vermeiden. Dort wo das noch erfolgversprechend möglich ist, werden befallene Fichten rasch aus dem Wald transportiert.



Ohne Zutun von Naturschützern oder Förstern wächst im Nationalpark im Schutz der alten, vom Borkenkäfer zum Absterben gebrachten Fichten wieder neuer Wald heran. Hier am Hochhübel konnte man dies lange Zeit gut beobachten, doch muss der Weg aktuell wegen der Bruchgefahr der Bäume gesperrt bleiben. Die Nationalparkverwaltung wird den Weg wieder frei schneiden, sobald dies ohne Gefahr für die Waldarbeiter möglich ist.

PARTNER UND FREUNDE

Um Gefahren für den Verkehr entlang öffentlicher Straßen möglichst gering zu halten, müssen viele abgestorbene Fichten aus den steilen Hangbereichen des Kirnitzschtales extrem aufwendig und teuer herabtransportiert werden.

Anders im abgelegenen Ruhebereich des Nationalparks: hier darf die Entwicklung ohne regulierende Eingriffe ablaufen. Auf älteren Beispielflächen wie am Kleinen Winterberg oder am Hochhübel, wo Borkenkäfer schon seit 2008 Fichten zum Absterben bringen, kann man heute beobachten, dass sich schnell neuer Wald entwickelt. Es ist spannend, mit wie viel Kraft und Dynamik dies vor sich geht. Unter dem Schirm der abgestorbenen Fichtenstämme entwickeln sich die von selbst aufgegangenen jungen Bäume verschiedenster Arten prächtig. Manche sehen in diesem Bild ein Symbol für die ungebrochene Kraft und Vielfalt des Lebens.

Die vertrauten, aber naturfernen Fichtenmonokulturen werden an vielen Stellen abgelöst. Hunderte von Pilz- und Insektenarten leben von dem toten Holz, zersetzen es und bereiten es als Humus für die nächste Waldgeneration auf. Dies ist so nur in einem Nationalpark möglich.

Dort, wo die Nationalparkverwaltung versucht hat, den Borkenkäfer zu bekämpfen, sind teils große Kahlschläge entstanden, beispielsweise auf den Rapinzen (5 ha), einem kleinen Hochplateau oberhalb der Kirnitzsch oder bei den Kollegen im Nationalpark Böhmische Schweiz zwischen Mezní Louka und Hřensko (36 ha). Spätestens 2019 wurde jedoch klar, dass die Käferentwicklung bei dieser extremen Witterung auch mit großen Kahlschlägen nicht aufzuhalten ist.

Für die nächste Waldgeneration ist es günstiger, die abgestorbenen Fichten stehen zu lassen, da junge Bäume besser aufwachsen können, wenn die zunächst noch stehenden Stämme sie vor Witterungsextremen schützen und später, wenn sie umgefallen sind, mit Nährstoffen aus dem Humus des langsam verrottenden Holzes aufwachsen können.

Für Wanderer und Kletterer sind neue Aussichten oder Blickbeziehungen entstanden, an die sich manche vielleicht noch aus den Zeiten der Kahlschläge der 1970er Jahre erinnern. Viele Felsen stehen jetzt wieder freier da. Aber nur solange, bis der neue Wald wieder heran gewachsen ist. Auch das kann mancherorts schneller passieren, als man erwartet. Aktuell zugefallene Wanderwege werden später freigeschnitten, sobald dies wieder sicher möglich ist. Die Nationalparkverwaltung bittet um Verständnis und Unterstützung für diese Prozesse. Es ist der Beginn naturnäherer Wälder in der Zukunft.

Hanspeter Mayr Nationalparkverwaltung



Das Aussichtsgerüst an der Babisnauer Pappel braucht unsere Hilfe

Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

ie Babisnauer Pappel stellt eine wichtige Landmarke für die südlichen Höhen über dem Dresdner Elbkessel dar. Auf dem Zughübel bei Golberode südöstlich von Bannewitz steht in einer Höhe von ca. 330 m NN dieses Baum-Naturdenkmal (amtlich seit 1937).

Sicher hatte sich der Gutsbesitzer Johann Gottlieb Becke aus Babisnau nicht ausmalen können, welche Bedeutung diese Höhe einmal bekommen könnte. Er pflanzte 1808 eine Schwarzpappel als Grenzbaum, wohl nicht einmal genau wissend, dass diese Baumart eigentlich für feuchte Niederungen viel besser geeignet ist. Bekannt war aber wohl, dass es ein schnell wachsender Baum ist, der eine sichere und eindeutige Grenzmarkierung gewährleisten könnte. Nun steht dieser Baum bereits über 200 Jahre am Ort hat Geschichte erlebt und auch sehr viele Geschichten über sich ergehen lassen müssen.



Bereits 1884 wurde der Gebirgsverein für die Sächs.-Böhm. Schweiz mit dem Kauf der Babisnauer Pappel tätig

Das Schicksal der Babisnauer Pappel war bereits oft in Frage gestellt bzw. hat der Zahn der Zeit in Form von Schäden an ihr genagt. Zahlreiche Baumschäden traten bisher auf (Sturmund Blitzschäden, Pilzbefall, Brand, Vandalismus), weshalb auch seit einigen Jahren bereits eine "Ersatzpappel" neben dem alten Baum wächst. Außerdem hat sich die "Bismarck-Eiche" breit gemacht, überragt die alte Pappel.

1884 wollte der damalige Gutsbesitzer Gießmann den Baum fällen lassen. Der Gebirgsverein für die Sächsisch-Böhmische Schweiz, Sektion Strehlen, hörte davon und mischte sich ein. Die Herren Geucke, Zöllner, Traum, Schrotky und Eckardt kauften einfach den Baum für 300 Mark und sicherten damit seine Existenz an diesem besonders markanten Ort.

Für die Wanderer und Ausflügler stellt er nun seit über 200 Jahren hauptsächlich einen sehr schönen Aussichtspunkt mit 360-Grad-Rundumsicht dar. Lauf- und Wanderrouten, die über den Zughübel verlaufen, verleihen ihm ein besonderes Gewicht. Gelegentlich wird zum Pfingstgottesdienst eingeladen, der Tag des offenen Denkmals ist auch für dieses Naturdenkmal wichtig, zum Jahreswechsel versammeln sich hier zahlreiche Besucher. Die Blicke zur Lößnitz, auf die Stadt Dresden, die nördlichen Höhen der Dresdner Heide, die Oberlausitzer Berge, die Steine und Berge der Sächsisch-Böhmischen Schweiz sowie Vorgebirgshöhen und das Erzgebirge sind von diesem Punkt uneingeschränkt möglich. Auch aus großer Entfernung ist die Babisnauer Pappel eine wichtige Geländemarke.



Beim Blick von Osten erkennt man die neugepflanzte Pappel, die über zweihundert Jahre alte Schwarzpappel, die Bismarck-Eiche und das jetzt reparaturbedürftige Aussichtsgerüst.

Verbunden mit der großartigen Aussicht hatten bereits 1866 sächsische Pioniere im preußischösterreichischen Krieg ein Beobachtungsgerüst in den Baum hineingebaut. Kurz nach dem Kauf durch den Gebirgsverein stand 1885 ein weiteres Aussichtsgerüst, errichtet durch die Sektion Golberode-Babisnau, Ebenso wurde eine Schutzhütte gebaut. 1922 erfolgte die Inbetriebnahme des zweiten Aussichtsgerüstes. Dieses war natürlich in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts längst wieder desolat, wurde aber erst 1997 abgerissen, als der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. das Naturdenkmal und das darum befindliche Gelände von der Treuhand und von der Gemeinde Kreischa zu einem symbolischen Preis käuflich erwerben konnte. Durch Spenden war es danach möglich, am 2. Juli 1999 ein neues Aussichtsgerüst einzuweihen. Errichtet hatten es die Mitglieder des Vereins und Bürger aus den umliegenden Gemeinden. Seit dieser Zeit wird es auch von den Vereinsfreunden weiter betreut und gepflegt.

Nun ist dieses sehr schöne Holzgerüst, verbunden durch eine Metallkonstruktion, wieder desolat und musste aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Das derzeit am Gerüst

angebrachte Verbotsschild sowie die massive Absperrung sollten unbedingt beachtet werden.

Ziel ist es, das Gerüst schnellstmöglich wieder für die breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zur unumgänglichen Reparatur/Ersatz bedarf es erheblicher Mittel, die den Verein sehr stark belasten.

Aus diesem Grunde wendet sich der Landesverein über die Medien und verbundene Vereine auch an die interessierte Öffentlichkeit zur Unterstützung durch Spenden.

Jürgen Dittrich

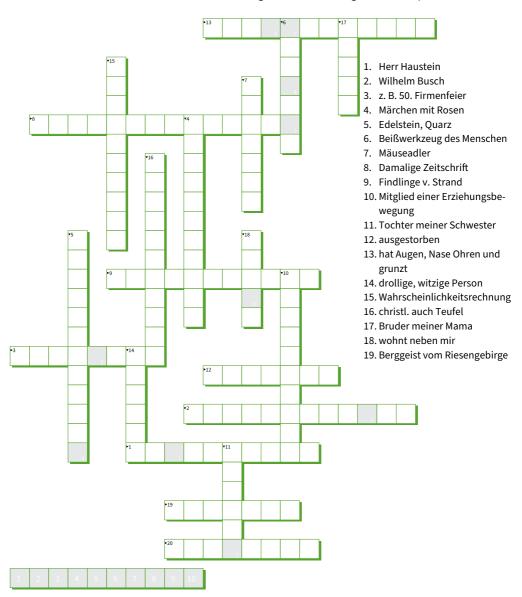
Spenden können auf das Spendenkonto des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V. bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, IBAN: DE55 8505 0300 3120 0588 22, Kennwort: Babisnauer Pappel eingezahlt werden.

Auch kleinste Spenden helfen, vielen Dank für Eure Unterstützung!

WISSENSWERT

Kreuzworträtsel

An dieser Stelle gibt's wieder was zum Rätseln. Die gesuchten Gipfelnamen stehen im gelben Kletterführer (Schrammsteine, Schmilka). Am Ende ergibt sich ein Lösungswort. Viel Spaß!



WISSENSWERT

Verein	
28.09.2020 18:00, Dresdner Volkshaus	Klubvertreterversammlung
10.10.2020 10:10, Ort siehe JSBB-Website	Jugendvollversammlung
10.10.2020 9:00, Parkplatz Ottomühle	Aktion Tannen pflanzen der AG Freischneiden
09.11.2020 18:00, Dresdner Volkshaus	Mitgliederversammlung (Details findet ihr auf Seite 6 und 7)
Kultur	
12.10.2020 19:00, Vereinszentrum	Autorenlesung und Gespräch Jan Šebelka: Globetrotter Gustav Ginzel
22.11.2020 10:30 auf der Hohen Liebe	Totenehrung der Bergfinken Infos: www.bergfinken.de
04. und 05.12.2020 Annenkirche Dresden	Weihnachtskonzerte der Bergfinken Infos: www.bergfinken.de
19.12.2020 Kleine Liebe	Wintersonnenwendfeier der Bergfinken Infos: www.bergfinken.de

Sportliches

10.10.2020

Sportplatz Bad Schandau - Rathmannsdorf

Bergsteigerfußballturnier

Infos: https://rohnspitzler.de/BFT/index.html

"Über Stock und Stein" Malereien von Julia Schöne

Ende Septemer 2020 bis Januar 2021

Zum Anschauen der Bilder sind alle kunstineressierten Bergfreundinnen und -freunde herzlich eingeladen. Die Vernissage ist am 29.9.20, falls es Änderungen gibt, informieren wir euch auf unserer Homepage.



Foto: "Im Dachsteingebirge", Acryl auf Leinwand, 50x70cm

Auflösung Kreuzworträtsel: Das Lösungswort lautet: Hitzewelle

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Bitte beachtet ggf. aktuelle Änderungen auf bergsteigerbund.de

Kletterhalle Bibliothek

 Montag - Freitag
 09:00-23:00 Uhr
 Dienstag
 17:00-19:00 Uhr

 Samstag & Sonntag
 09:00-22:00 Uhr
 Mittwoch
 11:00-13:00 Uhr

 Feiertage
 09:00-22:00 Uhr
 Donnerstag
 16:00-18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice Ausleihe des JSBB

Dienstag 17:00–19:00 Uhr Dienstag 17:45–19:30 Uhr

Mittwoch 11:00–13:00 Uhr In den Ferien nach Absprache

16:00-18:00 Uhr

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag 17:00–19:00 Uhr 1. Dienstag im Monat 17:00–19:00 Uhr

IMPRESSUM

Donnerstag

"Der Neue Sächsische Bergsteiger" ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)

Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)

Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden

 Tel.:
 0351/481830 - 0

 Fax.:
 0351/481830 - 10

 E-Mail:
 mail@bergsteigerbund.de

 Internet:
 www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:

Ostsaechsische Sparkasse Dresden IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26

BIC OSDDDE81XXX

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden

Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Kaufer Redaktion: Hendrik Wagner, Katharina Kaufer, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Joachim Finzel, Werner Rump, Sabine Gold, Alexandra Künzel, Ina Hänsgen, Wolfgang Hauschild, Catherine Sanke, Christin Zentgraf, Reinhard Mittag, Günter Priebst

Druck: Druckerei Vetters, Radeburg Gedruckt auf 100% Altpapier,

Gipfelbucharchiv

Auflage: 10.400 Stück

Fotos: IngImage (S. 3, 18), J. Stoy (S. 14, 15), Fotolia (S 19), S. Klingner (S. 58), Icons vom NounProject. Der Comic wurde von Norman Pfitzner gezeichnet. Das Kreuzworträtsel wurde mit X-Words erstellt. Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

Gefördert durch







FÜR TREUE KUNDEN

TREUE-BONUS

statt 7 Globepoints (7% Rabatt) GOLD 13 Globepoints (13% Rabatt) statt 10 Globepoints (10% Rabatt) Nur vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020



89.95 € PRIMUS FIRESTICK STOVE - GASKOCHER



149.00 € LEATHERMAN WAVE PLUS -MUITIFUNKTIONSWERK7FUG



59.95 € EDELRID JAYNE III FRAUEN - KLETTERGURT



116,95€ EDELRID GLOBETROTTER DRY SEIL 9.8 MM -



159.95 € DEUTER GUIDE 32+ SL FRAUFN -TOURENRUCKSACK

NOCH MEHR AUSRÜSTUNG FÜR DEINE TOUR:

03138

Heft 4/2020 erscheint im Dezember Redaktionsschluß: 31.10.2020



